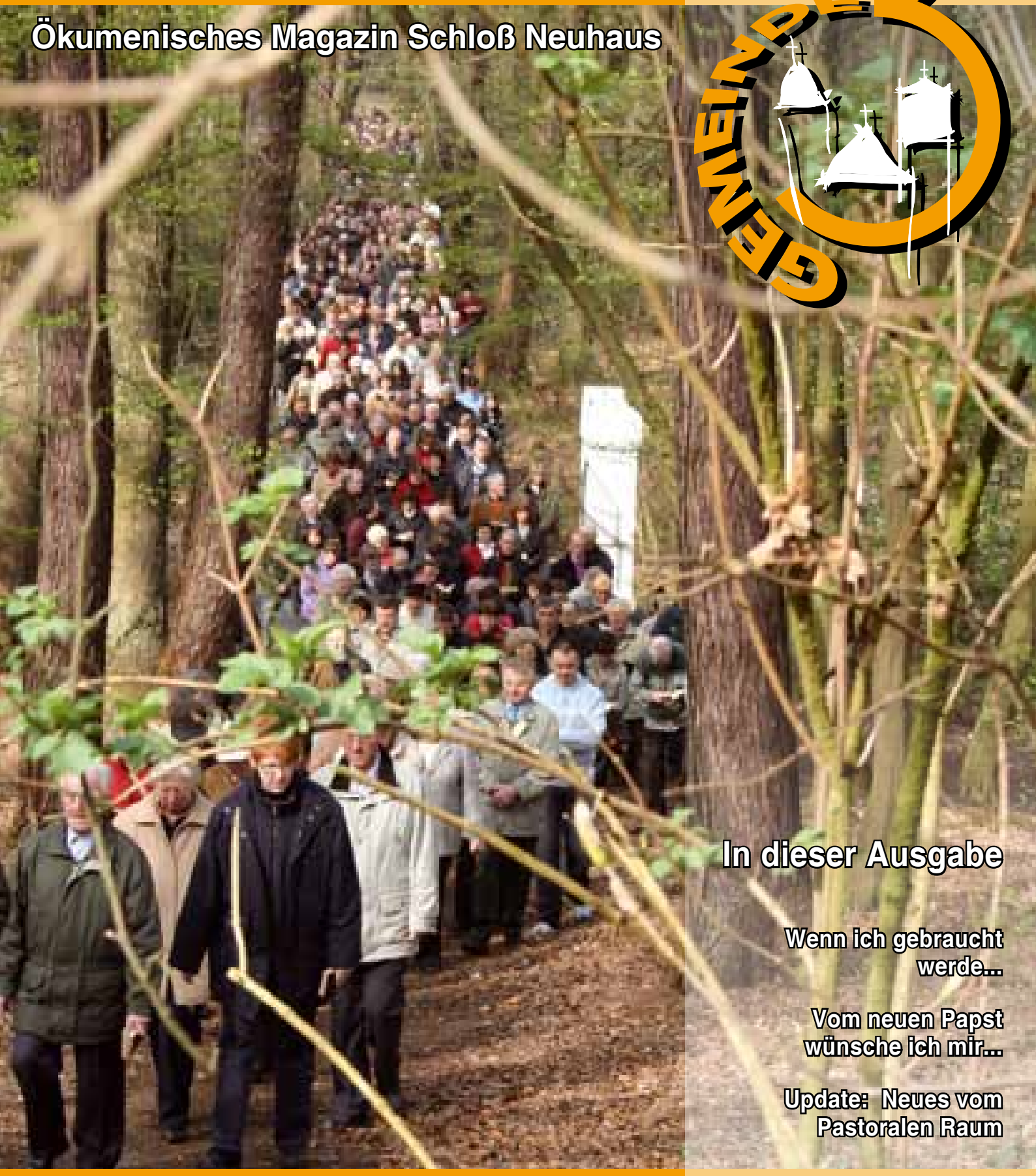
Gemeinde hoch 3

Ökumenisches Magazin Schloß Neuhaus



In dieser Ausgabe

Wenn ich gebraucht werde...

Vom neuen Papst wünsche ich mir...

Update: Neues vom Pastoralen Raum

Herausgeber:
Katholische Kirchengemeinde St. Heinrich und Kunigunde
Katholische Kirchengemeinde St. Joseph Mastbruch
Evangelische Kirchengemeinde Schloß Neuhaus

16. Ausgabe
März 2013

Liebe Leserinnen und Leser,

die neue Ausgabe unserer Gemeinde³ erreicht Sie zum Palmsonntag. Sie erinnern sich: auf einem Esel reitet Jesus am Palmsonntag in Jerusalem ein. Warum gerade ein Esel, warum nicht ein etwas stattlicheres Tier, wie zum Beispiel ein Pferd? Anders als ein Pferd taugt ein Esel nicht zur Kriegsführung. Dafür ist er einfach zu träge und zu langsam. Im Buch Sacharja heißt es: „Siehe, dein König kommt zu dir. Er ist gerecht und hilft; er ist demütig und reitet auf einem Esel“ (Sach 9,9–10). Dadurch wird die Botschaft Jesu deutlich: Er will nicht mit Waffengewalt Völker unterdrücken, sondern er will die Herzen der Menschen durch die Botschaft des Friedens erobern.

Kraft unserer Taufe haben wir Anteil an seiner Würde, kraft der Taufe stehen wir in seiner Nachfolge und sind wir dazu berufen, am Aufbau seines Reiches mitzuarbeiten. Ein erster Schritt dazu ist das Eintreten für den Frieden. Wir müssen dazu nicht superfromm und auch keine großen Weltenversöhner sein und brauchen uns auch nicht um einen Friedensnobelpreis zu bemühen. Frieden stiften kann ganz praktisch und alltäglich bedeuten, einen Menschen, mit dem wir in Streit liegen, um Entschuldigung zu bitten; Frieden stiften will heißen, nicht immer auf der Durchsetzung der eigenen Meinung zu beharren; Frieden stiften meint, für das Recht des Schwächeren einzutreten.

Ganz praktisch haben wir das gerade eingeübt. Am Freitag vor dem Karfreitag sind wir in ökumenischer Gemeinschaft mit Jugendlichen, die dafür sogar schulfrei bekommen haben, zum so genannten Observation Point Alpha gefahren, wo bis 1990 an der deutsch-deutschen Grenze amerikanische Soldaten stationiert waren. Hier, im Zentrum der so genannten Fuldaer Lücke, erwarteten die NATO-Staaten im Kriegsfall einen schnellen, massiven Vorstoß der sowjetischen Truppen in Richtung Frankfurt. Der Beobachtungsposten war insofern bedeutend, als dass von diesem Höhenzug aus Truppenbewegungen der Gegenseite schon einige Kilometer im Inneren der DDR zu erkennen waren. In diesem Jahr fand gerade dort die Auftaktveranstaltung für den ökumenischen Jugendkreuzweg statt. Sie stand unter dem Motto: „Über-Wunden“.

Mit diesem Wort: „Über-Wunden“ grüßen wir Sie zum bevorstehenden Osterfest.

D. Schaire, Pfr.
O. Pöppel, Pfr.

Inhalt

Grusswort 2

Impuls
Das Kreuz zeigt uns den Weg 3

Aktuelles
Tod und Auferstehung 4
Riskier was, Mensch! – Mehr „evangelische“ Beiträge für Gemeinde³ ... 4
Turmfriedhof bekommt ein Gesicht 5
Die Sonntagsfrage 6
Februar/März 2013 8
„Update… was gibt’s Neues im Pastoralen Raum?“ 8
Nicht nur in der Fastenzeit 10

Gremien - Verbände - Vereine - Gruppen
Was lange währt… 10
Lust auf Ehrenamt? 11
Leitungswechsel bei den Senioren 11
Rückschau und besondere Ehrungen 12
Erfahrungen in Chile und Ghana 12
Tolle Stimmung im Roncalli-Haus 13
Finanzausschuss im Pastoralen Raum installiert 13
Delegation und Entlastung 14
21 neue Altardiener 16
Pizzaessen und Abschied bei den Messdienern 16
Es weihnachtete sehr bei der DJK 17
Höhepunkt im August 17
Gutes Ergebnis für soziale Projekte 17
Der MGV Cäcilia lädt herzlich ein 18
Guter Zuspruch für ein Kleinod 18

Leben in den Gemeinden
Wenn ich gebraucht werde, bin ich da 19

Einblicke
Eine Stiftung Neuhäuser Bürger 20
Mein Revier 21
Wo sind sie geblieben? 22
Farbe – Film – Fotos – Fragen 23
Spur 8 – Reiseziel erreicht?! 24
Auf dem Jakobsweg durch Westfalen 25
„Segen bringen und Segen sein“ 25
Treffpunkt für Jung und Alt 26
150 Jahre Rotes Kreuz, 100 Jahre Ortsverein Schloß Neuhaus ... 27
Eine Ära ist zu Ende gegangen 28
Frohe Stunden auf dem Eis 29
Blood in the mobile 29
Streiflichter 30
Für ein lebendiges Gemeindeleben 31
50 Jahre Zweites Vatikanisches Konzil: eine persönliche Bilanz ... 32
Numb3rs: die Paul-Matrix 33

Termine 34-35
Impressum 35
Gemeindeadressen 36

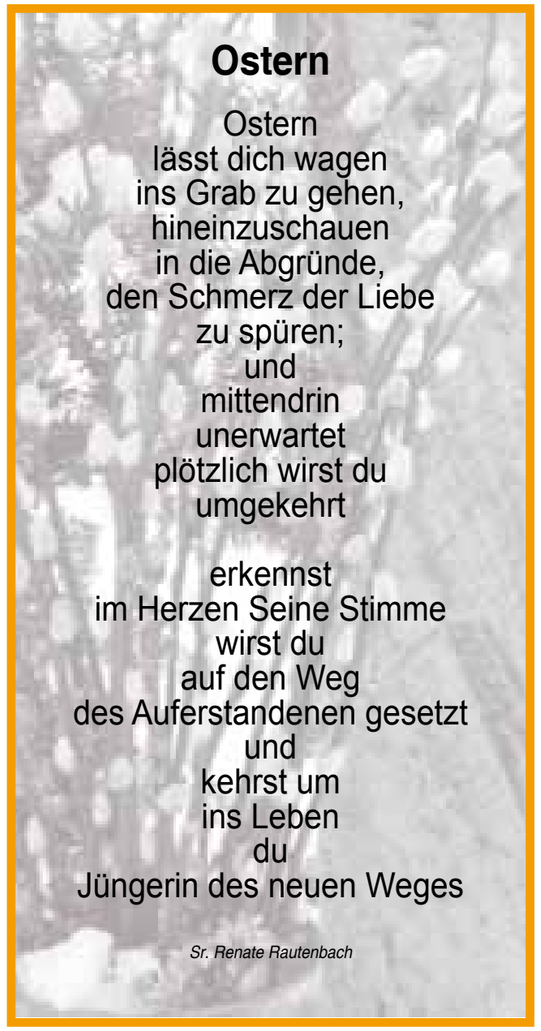
Das Kreuz zeigt uns den Weg

Die Photographie zeigt den Blick aus der Kirche „dominus flevit“ den Ölberg hinunter auf die Altstadt von Jerusalem. Das Kreuz markiert die Kuppel der Grabeskirche, in anderen Ländern passender Auferstehungskirche genannt.
Der Blick überspannt den Garten Gethsemane, in dem Jesus am Abend vor der Verhaftung betete. Dieser Blick zeigt uns verschiedene Dinge. Das Kreuz zeigt uns, wie bei einem Fadenkreuz, unser Ziel, die Auferstehung. Der Weg dahin geht durch das Leid unseres irdischen Lebens hindurch hinein in das, was wir als Paradies bezeichnen. Das Kreuz zeigt uns den Weg. Jesus hat mit seinem Leben, seinem Leiden und seiner Auferstehung den Weg vorgegeben, mit dem Kreuz das Ziel festgelegt.

Jerusalem - Blick auf die Grabeskirche

Anders betrachtet steht uns das Kreuz aber auch im Weg. Auf dem Weg zur Auferstehung müssen wir das Kreuz Jesu annehmen und aufnehmen. Dieses Kreuz kann eine leichte Bürde sein, man kann unter der Last des Kreuzes jedoch auch straucheln und zusammenbrechen. Aber auch hier kann dieses Bild Trost spenden. Am Ende unseres individuellen „Kreuzwegs“ steht ein klares Ziel. Auch wenn der Weg steinig ist, wir an der einen oder anderen Weggabelung Zweifel haben, ob der Weg der richtige ist, in einem können wir uns sicher sein. Es gibt einen, der uns diesen Weg voran gegangen ist und der am Zieleinlauf auf uns wartet, um uns dort mit offenen Armen zu empfangen.

Klaus Pöppel



salon weiter
Hatzfelder Straße 8 - Tel. (0 52 54) 22 27
33104 Paderborn
Bitte um Voranmeldung

andreas schwarze fotostudio
33104 Paderborn
Hatzfelder Straße 48
Telefon (05254) 87328
e-Mail info@foto-schwarze.com

Bitte beachten Sie die Werbeanzeigen in dieser Ausgabe. Nur mit dieser finanziellen Unterstützung ist das Erscheinen von Gemeinde³ mglich!

Tod und Auferstehung

Begegnungen auf dem Waldfriedhof

„Einige Friedhofsfragen“ hat das Redaktionsteam für diese Osterausgabe beschlossen. Was treibt die Menschen an, mit viel Mühe bei nasskaltem Februarwetter die Gräber zu pflegen und zu schmücken? Warum besuchen sie die Ruhestätten ihrer Freunde und Angehörigen? Welche Rolle spielt die Feier der Auferstehung Jesu zu Ostern?

Wir hatten berührende, nachdenkliche und interessante Begegnungen auf dem Waldfriedhof.
2011 ist die Tochter von Claudia Püschel im Alter von fünf Monaten am plötzlichen Kindstod gestorben. „Ich gehe jeden Tag auf den Friedhof, pflege das Grab und spreche dort mit meinem Kind“, erzählt sie uns an einem Samstagmorgen. „Ich glaube daher auch an ein Leben nach dem Tod und daran, dass mein Kind jetzt im Paradies lebt.“
Für Frau Koch ist es zur lieben Gewohnheit und Zeichen der Nähe geworden, das Grab ihres Mannes zu pflegen. Es macht ihr Mut, wenn sie sich mit jemandem unterhält, der ihr versichert, dass es ein Leben nach dem Tode gibt. „Dann glaube ich auch daran“, sagt sie mit fester Stimme.
Ursula Brück hat viele Verwandte auf dem Neuhäuser Waldfriedhof. Ihr Onkel war 1939 im Alter von 19 Jahren der erste Kriegstote aus Schloß Neuhaus. Die Grabpflege ist ihr besonders wichtig. „An ein Leben nach dem Tod glaube ich allerdings nicht. So viel Platz ist doch da oben nicht“, fügt sie lächelnd hinzu. Ohne ihren Glauben würde Lucia Fenton nicht zurecht kommen.

Claudia Püschel am Grab ihrer Tochter

Sie hat noch die alten Rituale in der Kirche kennen gelernt und hält an ihnen fest. Früher seien die Menschen strenggläubiger gewesen, sagt sie am Grab ihres Mannes und ihres Sohnes. Natürlich glaubt sie an ein Wiedersehen im Himmel. Bei der Beerdigung werde nur die leibliche Hülle begraben. Man solle deshalb nach oben schauen und nicht in das Grab. Gisela Güse pflegt das Grab ihres viel zu früh verstorbenen Mannes. Sie hat ihn selbstverständlich nicht vergessen und denkt oft an ihn, nicht nur am Grab: „Ich hoffe fest auf ein Wiedersehen nach dem Tod.“
Oft besucht Cordula Lütkefedder das Grab ihrer Großmutter. „Lieber Gott, mach mich fromm, dass ich in den Himmel komm, hat sie damals mit mir gebetet. Und sie hat für sich fest daran geglaubt. Ich bin mir mit diesem Auferstehungsglauben nicht so sicher. Aber ich glaube, dass unsere Verstorbenen noch irgendwie an unserem Leben teilhaben.“

Günther Kley

Riskier was, Mensch! – Mehr „evangelische“ Beiträge für Gemeinde³

Ein Aufruf nach einem pseudonymen Leserbrief

Riskier was, Mensch! So lautet das diesjährige Motto der Fastenaktion der Evangelischen Kirche in Deutschland „7 Wochen ohne“. Riskier was, Mensch – das Motto kann in viele Richtungen gedeutet werden. Da soll man zum einen Mitgefühl riskieren oder Begegnung oder Neues, auch mal Widerspruch, sogar Verletzungen (die Fastenandachten der vergangenen Wochen in der Christuskirche haben dies reflektiert – sogar an besonderen Orten in Schloß Neuhaus; bei der letzten Andacht ist am 24. 3. um 18 Uhr in der Christuskirche noch einmal Gelegenheit, was zu riskieren). Riskier was! Das soll jetzt einmal allen zugerufen werden, die schon mal bei sich gedacht haben: ein paar mehr „evangelische“ Beiträge in Gemeinde³ wären auch nicht schlecht. So dachte wohl auch ein pseudonymer Leserbriefschreiber, der nach Erscheinen der letzten Ausgabe von Gemeinde³ nicht nur den Pfarrer, sondern auch das Redaktionsteam von Gemeinde³ und das Presbyterium der evangelischen Gemeinde aufforderte: (Zitat) „Für mich persönlich wäre es viel schöner über die aktuellen Aktivitäten der Gemeinde informiert zu werden. (…) Was machen denn unsere Konfirmanden und wie war der Pilgertag? (…) Ich hoffe, ich konnte hier einige Anstöße geben für Artikel, die hoffentlich bald gedruckt werden können.“

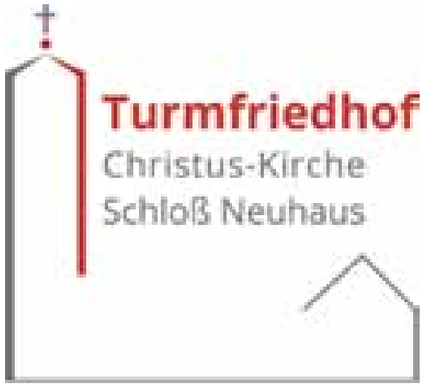
Priestertum aller Getauften
Um es klar zu sagen: Der Leserbrief sagt Wahres: es könnte über mehr evangelisches Gemeindeleben berichtet werden, wenn es mehr Menschen gäbe, die darüber schreiben.
Warum z. B. schreibt nicht mal ein Konfirmandenelternteil über den Konfirmandenunterricht oder die Erfahrungen im Kirchlichen Unterricht an der Christuskirche oder der Posaunenchor berichtet mal über seine Arbeit oder, oder, oder? Denn Fakt ist: der Großteil der evangelischen Beiträge in Gemeinde³ stammen vom evangelischen Pfarrer – und das ist eigentlich ganz „unevangelisch“, denn evangelisch bedeutet nicht Pfarrerzentriertheit, sondern Priestertum aller Getauften (das funktioniert übrigens was Gemeinde³ betrifft auf katholischer Seite deutlich besser als bei uns)! Wer also möchte, dass evangelisches Leben stärker vertreten ist in Gemeinde³, der sollte sich zurufen: Riskier was!
Dann bleibt das Motto der diesjährigen Fastenaktion der EKD auch nach der Fastenzeit noch ein Anstoß. Also: Riskier was, (evangelischer) Mensch! – und schreib! Oder werde Mitglied im Redaktionsteam. Bei letzterem hilft Pfarrer Peters gerne weiter.

Oliver Peters

Turmfriedhof bekommt ein Gesicht

„Ist doch logo“…

Dieser Ausspruch hat es sogar schon bis in die Kindersprache geschafft. Ein Logo für das geplante Kolumbarium an der Christuskirche zu finden, schien daher ebenso nahe liegend wie einfach. Die Beschäftigung mit dem, was ein Logo ist, was es können muss, wie es wirken soll, machte die Aufgabe dann schon wesentlich komplizierter. Schließlich waren wir uns im Turmausschuss einig, dass ein „Markenzeichen“ gesucht wird, attraktiv und modern, klar und unmittelbar verständlich. Zugleich musste es die neue Urnenbegräbnisstätte mit Christus, unserer Kirche sowie den Vorstellungen von einem würdigen Ort der Ewigen Ruhe im Zentrum unserer Gemeinde verbinden – die sprichwörtliche Eier legende Wollmilchsau könnte sich kaum komplizierter anlassen.



Das neue Logo

Professionelle Unterstützung
Ohne professionelle Unterstützung geht da, das war uns unmittelbar klar, schlicht gar nichts. Allein die Bandbreite der möglichen Ansätze hätte uns überfordert, will sagen vom Sockel des wohlmeinenden Dilettantismus in den Sumpf der Unentscheidbarkeit gestoßen. Aber auch die Wirkung und Umsetzbarkeit (in Druck- und elektronischen Medien) können wir vielleicht beurteilen, wenn man uns die richtigen Fragen stellt – welche das aber sind, wollten wir doch lieber Profis überlassen. Und das war auch gut so.

Erste Entwürfe
Die ersten Entwürfe hinterließen das ungute Bauchgefühl eines umfassenden „Das ist es aber noch nicht“. Alles ein bisschen geeignet, alles ganz hübsch, teils verspielt, teils überladen oder spröde, teils auf dem richtigen Weg. Aber irgendwie fehlte allen Vorschlägen das Durchschlagende, jene geniale Einfachheit, die es außer Frage lässt, ob das Logo „stimmt“ und funktioniert. Auf den Begriff „Turmfriedhof Christuskirche Schloß Neuhaus“ hatten wir uns zuvor bereits in einem ebenso intensiven Findungsprozess geeinigt – seine Platzierung im oder zum Logo bescherte uns nun neben der Grafik einen zweiten Reibungspunkt, an dem jede(r) im Ausschuss sich getrost abarbeiten durfte und das auch mit viel Verstand und Herzblut tat.

Der Durchbruch
Als sich gerade die Erkenntnis einschleichen wollte, dass die Aufgabe auch mit und von der Agentur nicht wirklich gelöst werden könnte, flatterte aus dem Ausschuss ein Alternativ-Vorschlag auf den Tisch, der grundsätzliches Interesse weckte. Er stellte sich als gemeindenahe Ableitung eines der Vorschläge der Agentur heraus, die ohne deren Vorarbeit nie hätte entstehen können, es sei denn, man hätte auf einen Zufallstreffer warten wollen. Die Idee wurde von der Agentur aufgenommen und grafisch wie ideell überarbeitet, und da waren sich plötzlich alle einig: Hier finden wir uns wieder, das „geht“ bei allen Anwendungen, das enthält und transportiert alles das, was wir gerne „drin“ haben wollten: Thematische Bindung, Verankerung in der Gemeinde, Ernsthaftigkeit, grafische Funktionalität, Klarheit. Das Logo war geboren.
Es war es die Leistung einer fähigen Agentur unter Zuarbeit eines eifrigen Turmausschusses, die letztlich in der geplanten Zeit zu einem überzeugenden Ergebnis geführt haben. Bis zu unserem Kolumbarium liegt noch eine heftige Wegstrecke vor uns – aber das Tor zu diesem Weg ist jetzt erkennbar aufgestoßen: Unser Turmfriedhof hat ein Gesicht.

Wolfgang Benesch

Die Sonntagsfrage

Vom neuen Papst wünsche ich mir ...

..., dass er jünger ist und mehr Toleranz zeigt.

Rosemarie Kemper

..., dass er
1. mehr „Feldherr“, weniger Glaubenslehrer sei.
2. mehr dem Kirchenvolk als der Kurie „aufs Maul schaue“.
Für beide Aufgaben möge er den nötigen Mut haben.

Heinz Köhler

..., dass er und alle Katholiken dem Kern ihres Glaubens folgen und nicht alten, überholten Traditionen hinterherhinken.

Horst Friederici

..., dass er zum Wegbereiter für ein gemeinsames Mahl am Tisch des Herrn wird. Außerdem soll er dafür sorgen, dass die Mißbrauchsfälle ehrlich aufgearbeitet werden und Sorge für die Opfer getragen wird.

Wolf Schwarz

eine Erneuerung der Kirche im Geiste Jesu Christi zu einer Kirche der Menschen.

Konrad Bröckling

..., dass er Johannes XXIII. nachfolgt.

Heinz Jakobsmeyer

..., dass er ein jüngerer Papst ist, sich mehr der Ökumene widmet, mehr Frauen zulässt und das Zölibat angeht.

Christa und Hans Münsterteicher

..., dass er das Zölibat abschafft, konservative Sichtweisen ablegt und sich mehr den aktuellen Themen und Problemen des 21. Jahrhunderts widmet.

Gabi Passon und Laura K. Krüger

..., dass er die Dinge voranbringt und nicht die alten Sachen hochhält und dass er das Zölibat aufhebt.

Hedwig Neisemeier

die Anerkennung, dass wir eine einzige Gemeinde des Herren sind. Es müssen Spaltungen überwunden werden, der Alleinseligmachungs-Anspruch fallen und Bekenntnisse zu Fehleinschätzungen des Glaubens erfolgen.

Hubert Viertel

..., dass er die Kraft gegen die Intrigen der Kurie anzugehen hat, denn wer Ehrlichkeit predigt, sollte entsprechend handeln.

Renate Köhler

..., dass er die Kraft für ein Amt hat, für das ein Leben sicherlich nicht ausreichend ist. Außerdem hoffe ich auf die Würdigung und die Ausweitung der Arbeit von Frauen in der katholischen Kirche.

Uschi Schwarz

...dass er den Weg des Zweiten Vatikanischen Konzils weitergeht.

Veronika Sage

einen lebendigen neuen Papst, der die Einheit der Kirche und der Menschen so anspricht, dass der katholische Glaube wieder frischen Wind erfährt. Außerdem ist die Kurie zu mächtig, sie braucht mehr Korrekturen durch die Ortskirchen.

Achim Hoppe

..., dass er den Zölibat aufhebt und als Folge davon das Bekenntnis der Kirche zu von Priestern gezeugten Kindern kommt.

Sabine Hilkenmeyer

..., dass er mehr Toleranz zeigt, die katholische Kirche voranbringt und die momentan vorhandene Begeisterung der Jugend aufrecht erhalten kann.

Katharina und Josef Happe

... ,dass er die Annäherung zwischen der katholischen und evangelischen Kirche unterstützt, Reformen vorantreibt und mehr Offenheit zeigt.

Johann Filusch

..., dass er mehr Barmherzigkeit im Umgang mit den Menschen in den Gemeinden zeigt. Außerdem sollte mehr ermutigt und weniger eingeschüchtert werden.

Bettina und Alina Krause

..., dass er so weitermacht wie Papst Benedikt XVI, aber in Zukunft darf es ruhig etwas lockerer werden in der Kirche.

Margaretha Stammen

..., dass er ein Umdenken im konservativen Denken der katholischen Kirche einleitet.

Marius Krüger

Leider waren die Kirchgänger heute wenig bereit Fotos machen zu lassen und auch ihren Namen zu nennen, aber trotzdem hier ihre Antworten….
..., dass er vernünftig seine Arbeit macht.
..., dass er weitermacht wie die letzten beiden Päpste.
..., dass er mehr auf die jüngere Generation zugeht und nicht so konservativ ist.
..., dass er fortschrittlicher ist.
..., dass er besser die jungen Menschen versteht.
..., dass er so, wie es jetzt ist, weitermacht.
..., dass er die Frauen mehr im Blick hat.
..., dass er jünger ist.
..., dass er ein bisschen fortschrittlicher ist, passend zu unserer Zeit.
..., dass er offen für Neues ist und den Mut hat neue Wege zu gehen.
..., dass er die „Ratzinger-Linie“ weiterverfolgt.
..., dass er allgemein mehr Offenheit für die Jugend zeigt.
..., dass er ein Zusammenwachsen der evangelischen und katholischen Kirche fördert.

Februar/März 2013

Wechsel im Petrusdienst

Der plötzliche Amtsverzicht von Papst Benedikt XVI zum 28.02.2013 kann Anlass sein, über dessen Aufgabe und Bedeutung für jede und jeden von uns nachzudenken - auch hier in Schloß Neuhaus. Der jeweilige Papst hat als Bischof von Rom in der Nachfolge des Apostels Petrus (Mt 16,18) die Sorge für die gesamte Römisch-Katholische Kirche zu tragen. Er ist der „Diener der Diener Gottes“ und versteht sein Wirken gerade seit Papst Johannes XXIII (dem Namensgeber unseres Roncalli-Hauses) besonders auch als Dienst der Einheit für alle Christlichen Kirchen. So hat Papst Johannes Paul II 1995 in seiner Ökumene-Enzyklika „Damit alle eins sind“ ausdrücklich alle „Bischöfe und Theologen unserer Kirchen“ eingeladen zu einem geschwisterlichen Dialog über einen von allen „anerkannten Dienst der Liebe.“

Diesem Papst, der 1996 Paderborn besuchte und mit dem viele von uns damals in der Senne Gottesdienst feiern konnten, folgte vor rund acht Jahren Benedikt XVI. Er war als Joseph Ratzinger in Marktl/Oberbayern zur Welt gekommen und ist uns als „fortschrittlicher“ Theologieprofessor, Erzbischof von München und schließlich als der Präfekt der Kongregation für die Glaubenslehre in Erinnerung. Paderborn besuchte er als Kardinal mehrfach, so beim 1200-jährigen Bistumsjubiläums 1999 und als Leiter der Beisetzung von Erzbischof Johannes Joachim Kardinal Degenhardt 2002. Am 16. April 2005 kam er als Benedikt XVI aus dem Konklave. Wir alle haben ihn erfahren, auf ihn (nicht) gehört, uns an ihm gerie-

Papst Benedikt XVI bei seinem letztem Deutschlandbesuch

ben, mit ihm gebetet und meditiert... „Wir sind Papst“ meinte BILD ihn begrüßen zu müssen, die jetzt nach dem Rücktritt schrieb „Wir sind Mensch“. „Vernunft und Glaube“ waren sein Kernthema. Viele Jugendliche auch aus Schloß Neuhaus erlebten ihn beim Weltjugendtag 2005 in Köln oder 2011 in Madrid. Welche bleibende Bedeutung er langfristig für die Kirche/n haben wird, bleibt abzuwarten. Zwei Gedanken von ihm klingen mir im Ohr: „Es gibt soviele Wege zu Gott, wie es Menschen gibt“ und sein Aufruf im Deutschen Bundestag 2011 für „das hörende Herz“. Bedeutsam ist seine Rücktrittserklärung vom 11.02.2013, mit der er einen großen Traditionsbruch begangen hat. Er bezieht sich auf eine Prüfung des Gewissens vor Gott sowie auf sein Unvermögen zur Ausführung des ihm anvertrauten Petrusdienstes und bittet um Verzeihung für alle seine Fehler. Darin liegt eine große Brisanz für die Zukunft der Kirche.

Wenn Sie dieses lesen, dürfte in Rom wieder weißer Rauch aufgestiegen und ein neuer Papst das Petrusamt übernommen haben. Aber nicht der Papst ist die Kirche. Wir alle sind Gottes Volk – gerade auch in ökumenischer Verbundenheit.

Hans-Georg Hunstig

„Update… was gibt’s Neues im Pastoralen Raum?“

Ein Dienstgespräch an Karneval

Gabi: Hallo Katrin, kannst du deinen Text für Karneval schon auswendig? Nicht dass wir uns blamieren!
Katrin: Lieutnant Spears meldet: Text sitzt! Das „pastorale Raum –Schiff“ fliegt durch die Weiten des pastoralen Raumes. Was steht denn an, Lieutnant Mörschman?

Hungertuch und Aktionen zur Fastenzeit

Gabi: Am Aschermittwoch ist alles vorbei, oder? Dann geht’s los mit der Fastenzeit, in der uns ein neues Hungertuch begleitet.
Katrin: Ich finde es wieder sehr beeindruckend. Die Künstlerin Ejti Stih aus Bolivien hat das Thema „Wie viele Brote habt ihr? “ sehr eindrucksvoll umgesetzt.
Gabi: Bei der Kinderfastenaktion, zu der besonders auch die Kommunionkinder eingeladen sind, wird es Freude machen, mit den Kindern dieses Tuch genauer anzuschauen und von einem besonderen Projekt in Paraguay zu berichten.
Katrin: Ich bin gespannt, ob die typischen Chipas, die wir mit den Kindern backen wollen, uns schmecken werden.
Gabi: Auch das Fastenessen der Eine Welt - Gruppen im Anschluss an den Familiengottesdienst am Misereorsonntag wird ein besonderes Highlight sein,…
Katrin: …bei dem zahlreiche Firmbewerber die Mitarbeiterinnen tatkräftig unterstützen und den Kochlöffel schwingen.

Firmvorbereitung mit neuem Konzept - raumübergreifend

Gabi: Wie läuft es eigentlich in der Firmvorbereitung?
Katrin: Wir haben ja jetzt ein neues Konzept.
Gabi: Erzähl doch mal…
Katrin: Gemeinsam mit dem Firmleitungsteam Christiana Büker, Wilfried Bröckling und 35 Katechetinnen und Katecheten konnte ein tolles Programm für die 185 Firmbewerber auf die Beine gestellt werden.
Gabi: Was denn genauer?
Katrin: Verschiedene Projekte: Klostertour, Hospizbesuch, Gottesdienstvorbereitung, Fahrt zur Fazenda da Esperanca, Spiegelmosaike, Sternsinger, Faires Kochen am Misereorsonntag, Filmabende, Besuch der Paderborner Tafel, Firmtreff für Mädchen, Projekt im Seniorenzentrum, Projekt mit Menschen mit Behinderung, Musikgruppe Laudamus
Gabi: Und? Wie ist das Interesse?
Katrin: Sehr gut, teilweise melden sich die Firmbewerber sogar zu mehreren Projekten an.
Dazu gibt es noch Weggottesdienste. In elf Gruppen, geleitet von Haupt- und Ehrenamtlichen, erleben die Jugendlichen viel Stille, ansprechende Texte und inhaltliche Impulse zum Glauben.
Gabi: Macht ihr mit Sande und Sennelager schon etwas zusammen?
Katrin: Na klar! Unser Konzept haben wir in großen Teilen schon gemeinsam. Daneben gibt es noch Bußgottesdienste, einen Jugendgottesdienst in der Feuerwehrhalle in Sande, einen Glaubenskurs und die liturgische Vorbereitung der Firmfeier.
Gabi: Über eine so vielfältige Vorbereitung kann sich aber wohl niemand beschweren…

Erstkommunion – Kinderkreuzweg als besondere Aktion

Katrin: Apropos Vorbereitung! Wie sieht es denn eigentlich in der Erstkommunionvorbereitung aus?
Gabi: 83 Kinder bereiten sich in Seelsorgestunden, Weggottesdiensten, Familiengottesdiensten, Mitmachgottesdiensten und zwei Tischgruppen vor. Ein besonderer Höhepunkt wird der Kinderkreuzweg mit Fackeln im Wilhelmsberg werden.

Angebote für Erwachsene – weiter wachsen und mehr

Katrin: Mit Blick auf die Fastenzeit gibt es nicht nur Angebote für die Kinder, sondern auch für Erwachsene, zum Beispiel einmal wöchentliche Frühschichten, gestaltet von unseren Wortgottesleitern. Und bei den Exerzitien im Alltag werden wir bestimmt wieder eine gute Gruppe sein.
Gabi: Unter welchem Leitwort stehen die in diesem Jahr?
Katrin: Weiter wachsen...
Gabi: Das erinnert mich an Gartenarbeit ....
Katrin: Ja, so abwegig ist der Gedanke nicht. Das Leitwort des Erzbischofes „Gottes Garten zum Blühen bringen“ wird wieder aufgegriffen. Eigenes Wachsen und Reifen, Schöpfung und Erfahrungen in der Gruppe sind wichtige Elemente.
Gabi: Im Zuge der immer größer werdenden pastoralen Räume ist es wichtig, dass sich kleine Gruppen treffen, um sich über ihren Glauben und ihre Erfahrungen auszutauschen. Spiritualität ist da ein wichtiger Baustein.
Katrin: Größer werdende Räume! Wie sieht es eigentlich in den Arbeitsgruppen aus, die sich dafür gebildet haben?

Arbeitsgruppen und Fragestellungen im Pastoralen Raum

Gabi: Von welcher der vier Arbeitsgruppen, in denen ja viele ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagiert sind, möchtest du denn etwas wissen?
Vom Arbeitskreis „Ehrenamt“ oder „Pastorale Orte und Gelegenheiten“ oder „Taufberufung“ oder „Caritas und Weltverantwortung“?
Katrin: Am besten von allen! Ich bin neugierig und vermutlich andere auch.
Gabi: Der Arbeitskreis „Caritas und Weltverantwortung“ hat ein sehr umfangreiches Aufgabenfeld, denn tätige Nächstenliebe wird auch in unserem pastoralen Raum besonders durch die vier Caritaskonferenzen praktiziert.
Katrin: Das heißt konkret?
Gabi: Krankenhausbesuchsdienste, Hausbesuche, Geburtstagsbesuche, Sammlungen für bedürftige Menschen, finanzielle Unterstützung notleidender Menschen, regelmäßige Aktionen mit den Menschen mit Behinderung aus den Wohnheimen und Werkstätten, Seniorennachmittage und Gestaltung besonderer Gottesdienste.
Katrin: Und außerhalb dieser Caritaskonferenzen? Gibt es da auch karitatives Handeln?
Gabi: Auf jeden Fall. In der Arbeitsgruppe sind wir dabei, diese Orte aufzuspüren.
Katrin: Wie sieht es denn außerhalb unseres pastoralen Raumes aus? Schaut ihr da auch hin?
Gabi: Auch Mitglieder der Eine Welt - Gruppen sind in unserem Gremium dabei und weiten unseren Blick für notleidende Menschen in anderen Ländern. Das Thema Caritas darf nicht am eigenen Kirchturm enden.
Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Gruppe „Ehrenamt / Engagement aus Berufung“ möchten sich dafür einsetzen, dass das Gemeindeleben lebendig bleibt und den Blick dabei auf den gesamten Raum und die Zukunft richten.
Die Gruppe „Pastorale Orte und Gelegenheiten“ beschäftigt sich mit Fragestellungen wie „Was sind pastorale Orte und Gelegenheiten? Mit welchem Ziel sollen wir an pastoralen Orten als Kirchengemeinde präsent sein? Was für Menschen haben wir an den verschiedenen Orten des pastoralen Raumes? (Sinus-Milieu-Studie)
Und die Gruppe „Taufberufung“ hat sich mit dem Sakrament der Taufe auseinander gesetzt und geht der Fragestellung nach „Was heißt: ‚Berufung zum Mensch sein’?“
Katrin: Das hört sich ja toll an! Gehst du eigentlich noch zu St. Bruno?
Gabi: Ja, im Wechsel mit Pastor Oliver Peters feiern wir einmal im Monat Gottesdienste mit Menschen mit Demenzerkrankungen.
Katrin: Wie muss ich mir das vorstellen?
Gabi: Die Gottesdienste werden nur in einem kleinem Kreis mit bekannten Elementen und Liedern gefeiert. Es entsteht eine sehr dichte Atmosphäre. Beim Singen und Beten der alt bekannten Lieder und Texte erinnern sich die Menschen und sind ganz dabei.
Eben ganz anders als zum Beispiel Familiengottesdienste, oder?

Familiengottesdienste – Das Evangelium wird greifbar

Katrin: Stimmt! Jeder Gottesdienst hat seinen eigenen Charakter. Die Familienmessen werden sehr gut besucht. Viele Familien kommen, um den Glauben zu feiern und sich für den Alltag stärken zu lassen. Auch die Stunde vor dem Gottesdienst, in der die Kinder gemeinsam mit mir und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen den Gottesdienst mit vorbereiten und gestalten dürfen ist sehr kostbar.
Das Evangelium wird greifbar für die Kinder und sie erfahren, dass Jesu Botschaft auch heute noch aktuell ist und etwas mit ihrem Leben zu tun hat.
Ach übrigens, hast du schon den neuen Flyer gesehen?
Gabi: Nein, noch nicht, ist er schon fertig?
Katrin: Na klar! In sehr ansprechender Art und Weise werden hier gottesdienstliche Angebote für Familien mit Kindern unterschiedlichen Alters in unserem pastoralen Raum und der Christuskirche bekannt gegeben.
Gabi: Ich finde es sehr wichtig, dass alle Familien über die Angebote informiert sind. Wenn ich allein an den letzten Kleinkindergottesdienst denke, wie gut der besucht war!
Katrin: Aber nicht nur die Angebote für Familien werden gut angenommen, bestimmt doch auch die Angebote speziell für die Senioren unserer Gemeinden, oder?
Gabi: Aber sicher. Die Gottesdienste sind immer sehr gut besucht und beliebt sind die anschließenden Kaffeetrinken, die immer sehr liebevoll von vielen engagierten Mitarbeiterinnen ausgerichtet werden – in gemütlicher Atmosphäre wird geklönt und das Miteinander genossen.
Katrin: Ich schaue gerade auf die Uhr - ich muss los - wir haben jetzt Chorprobe.
Bis dann… Tschüß

Katrin Spehr
Gabriele Merschmann

Nicht nur in der Fastenzeit

Frühschichten in der Ulrichskapelle

Wenn in den Wochen der Fastenzeit schon um sechs Uhr morgens in der Ulrichskapelle Licht brannte, dann hatte entweder am Abend vorher jemand vergessen, das Licht auszumachen oder es war Mittwoch.
Mittwochs fanden auch in den letzten Wochen wieder regelmäßig die Frühschichten statt. Alle waren eingeladen zu diesen Wortgottesfeiern, bei denen meist eine Lesung oder ein Evangelium in den Blick genommen wurde, gerade in der Bedeutung für uns heute. Wir lasen gemeinsam Texte, sangen gemeinsam, beteten gemeinsam und frühstückten danach gemeinsam im Roncalli-Haus.
Ganz wichtig ist die ökumenische Ausrichtung der Frühschichten, die inhaltlich von Anette Müller, Klaus Pöppel oder Andreas Kirchner vorbereitet werden und übers Jahr auch an jedem ersten Mittwoch im Monat regelmäßig stattfinden. Herzlich eingeladen sind alle, die sich in der Vorbereitung und Durchführung einbringen möchten. Die Organisation des Frühstücks übernehmen Lucia Meyer und Ingrid Kröger. Wer ein Glas Marmelade mitbringen möchte , kann dies gerne tun. Jeder ist herzlich willkommen, sich nach dem besinnlichen Teil und vor dem Start in die jeweiligen Aufgaben des neuen Tages mit anderen gemeinsam zu stärken.

Andreas Kirchner

Was lange währt…

Gedächtnisgarten von Haus St. Marien wird eingeweiht

Die letzten Details für die Fertigstellung des Gedächtnisgartens für Haus St. Marien werden auf der Baustelle besprochen. Wolfgang Schäfers (Architekt i.R.) besichtigt mit Thomas Bachhuber (Vorsitzender des Bewohnerbeirats), Annette Kloke (Initiatorin des Projektes), Friedbert Krawinkel (Einrichtungsleiter) und Uschi Schräer-Drewer (Ehrenamtskoordinatorin) die Baustelle. Alle staunen über das, was vor allem durch das Engagement der Schützenbrüder der Schloßkompanie des Bürgerschützenvereins Schloß Neuhaus in den vergangenen drei Jahren entstanden ist: ein Ort, der an verstorbene Bewohner des Hauses erinnert und zugleich von der Gemeinschaft der Lebenden und Verstorbenen mit Gott Zeugnis gibt. Gemeinschaft zwischen Bewohnern und Schützen. Ebenfalls zu feiern ist die wachsende Gemeinschaft zwischen Schützenbrüdern und Bewohnerinnen und Bewohnern des Hauses. Ein besonderes Geschenk werden die Schützenbrüder zur Feier mitbringen: den Auftritt des Tambourkorps. Bereits bei den ersten Gesprächen zur Planung der Einweihung betonte Winfried Kurte, Hauptmann der Schloßkompanie: „Das müssen wir unbedingt hinbekommen!“
Mit einem Schmunzeln erinnert sich Annette Kloke an die Enttäuschung und Verwunderung einiger Bewohner von St. Marien, als sie die Schützenbrüder in Arbeitskleidung beim ersten Arbeitseinsatz auf dem Gelände sahen. In ihrer Vorstellung kannten sie doch die Schützen uniformiert mit ihren Instrumenten. Auch wenn sich die Bewohner mittlerweile an die Arbeitskleidung der Schützen gewöhnt haben, so dürfen sie die Gruppe nun endlich auch in Uniform und mit Instrumenten auf ihrem Gelände erleben. Wird auch die Bauphase zu Ende sein, so wird der entstandene Kontakt weiter gepflegt. Die Verantwortlichen des Hauses St. Marien freuen sich außerdem, dass die Schützenbrüder den Gedächtnisgarten weiter instand halten werden.

Letzte Details werden auf der Baustelle besprochen.

Herzliche Einladung
Die Einweihung des Gedächtnisgartens wird am Sonntag, 28. April 2013 um 14.00 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst gefeiert. Interessierte Gemeindemitglieder sind herzlich eingeladen mitzufeiern. Auch über die Feier hinaus ist der Gedächtnisgarten für Interessierte offen. Für Gruppen bietet die Einrichtung künftig begleitete Besichtigungen des Gedächtnisgartens an, die rechtzeitig telefonisch gebucht werden können (Tel. 05254/1489).

Uschi Schräer-Drewer

Bewohner und Mitarbeiter des Hauses St. Marien sagen allen Beteiligten besonders Seelsorgerin i.R. Annette Kloke, Schützenbrüder der Schloß-Kompanie besonders Raimond Leiwen, Winfried Kurte, Wolfgang Schäfers, Christian Stolzenburg, Bildhauer Wilfried Neisemeier und allen Spendern und Unterstützern

Danke

Für das Interesse, für die Begegnungen,
die gemeinsamen Planungen, die finanziellen Unterstützungen, die Arbeitseinsätze, die Freude am gemeinsamen Tun.

Wir freuen uns auf das persönliche Verweilen am und das gemeinsame Erleben des Gedächtnisgartens.

Friedbert Krawinkel, Einrichtungsleiter
Thomas Bachhuber, Vorsitzender des Bewohnerbeirats

Lust auf Ehrenamt?

Caritas braucht neue Kräfte

Unsere Caritas-Gruppe war bei ihrer Gründung vor vielen Jahren größer als heute. Im Laufe der Zeit sind immer wieder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Altersgründen aus unserem Arbeitskreis ausgeschieden. Dagegen sind die zu erfüllenden Aufgaben nicht weniger geworden. Es ist uns deshalb ein wichtiges Anliegen, neue Kräfte zu gewinnen. Caritas braucht viele Herzen und viele Hände.
Was sind nun unsere Aufgaben? Unsere Hilfe gilt zum Beispiel Kranken und Senioren zu Hause, in Krankenhäusern und Heimen. Dadurch vermitteln wir etwas Wärme und Freude im Leben von Menschen, die einsam, alt, krank oder fremd sind. Wir halten insbesondere auch den Kontakt zu Menschen, die sonst kaum noch mit der Kirchengemeinde Berührung haben.
Sie haben Interesse? Aber noch Bedenken? Sie haben Zeit auszuprobieren, was Sie können und wollen. Sie selbst entscheiden über Dauer und Umfang Ihrer Tätigkeit. Dabei sind Sie nicht allein; Sie gehören zu einer Gruppe; Sie bekommen Anleitung und Begleitung.
Wir würden uns freuen, wenn wir Sie in unserer Mitte begrüßen dürften! Wenn Sie Ihren Dienst in eine gute Sache stellen möchten, erhalten Sie weitere Informationen bei Edith Lohmann, Tel. 05254 2129.

Edith Lohmann

Leitungswechsel bei den Senioren

Mitgliederversammlung der Kolpingsfamilie

Die Mitgliederversammlung 2013 stand ganz im Zeichen des Abschieds und Neubeginns. Die bisher verantwortlichen Senioren-Leiter Franz-Josef Stammen, Toni Lütkefedder und Albert Happel haben sich nach vielen aktiven und erfolgreichen Jahren zurückgezogen. Dem scheidenden Dreier-Team wurde mit Geschenken und Blumensträußen für die Ehefrauen gedankt.
Als Nachfolger wurde Konrad Bröckling gewählt, der neben vertrauten Programmpunkten, den schon etablierten Radtouren und Wanderungen auch neue Akzente setzen möchte. Anregungen sind ihm jederzeit willkommen. Darüber hinaus hieß es auch Abschied nehmen von dem bisherigen Leiter der Kolpingjugend Tobias Bröckling, der sich aus beruflichen und privaten Gründen zurückzieht.
Außerdem wurden die bis jetzt aktiven Bannerträger, die sich aus Altergründen für ein Ende entschieden, verabschiedet. Der Vorsitzende dankte Josef Reineke, Seppl Hesse und Karl Frische für die nicht immer leichte Aufgabe, das Banner bei Wind und Wetter, oft für lange Stunden, zu tragen. Nachfolger werden noch gesucht und können sich gerne beim Vorsitzenden melden.
Wiedergewählt wurden die stellvertretende Vorsitzende Anja Kleinefenn und die Leiterin des Handlungsfeldes „Kultur und Freizeit“ Mechthild Höckelmann. Zum Kassenprüfer wurde Robert Struck für 2 Jahre gewählt. Abschließend bleibt festzuhalten, dass die Kolpingsfamilie ein Mitgliederdurchschnittalter von 47,7 Jahren hat und damit eine der jüngsten im Lande ist.

Harry Kröger

WILFRIED NEISEMEIER
BILDHAUER - STEINMETZMEISTER
NATURSTEIN
UND MEHR ...
SCHATENWEG 14
33104 PADERBORN SCHLOSS NEUHAUS
TELEFON 05254 / 8659
TELEFAX 05254 / 899065

Studio Lebenswert e.V.
Eine Einrichtung des Vereins für angewandte Kulturpädagogik
Strick-, Häkel- und andere Gestaltseminare
für Einsteiger und Fortgeschrittene
Farb-, Typ- und Stilberatungen
für Frauen und Männer, Paare und kleine Gruppen
Woll- und Kreativstübchen
mit monatlichem Stricktreff und Zeit zum Stöbern
Studio Lebenswert e.V.
Kurasserweg 8 | 33104 Paderborn-Schloß Neuhaus
Telefon (0 52 54) 6 60 05 49
Studioleiterin: Nicole Kersek-Melwes
kersek-melwes@studio-lebenswert.de
www.studio-lebenswert.de

Rückschau und besondere Ehrungen

Jahreshauptversammlung der Frauenhilfe Schloß Neuhaus

Marianne Noeske (4. von links) mit den geehrten (v. links n. rechts) Ursula Olejnik, Erna Klatt, Lidia Koper, Hildegard Neumann, Hertha Beckmann, Marianne Rönn und Margarete Siemensmeyer - Johanna Barwinsky wurde zu Hause geehrt.

Der Tag der Jahreshauptversammlung bei der Frauenhilfe an der Christuskirche Schloß Neuhaus ist nicht nur ein Tag der Rückschau auf das alte und Vorschau auf das neue Jahr, sondern immer auch ein Tag der Jubiläen. So war es auch bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung am Mittwoch, den 9. Januar 2013.

Rund 40 erschienene Mitglieder hörten den Jahresbericht der Schriftführerin und hielten Ausschau auf das Programm für 2013. Dann kam der Moment der Ehrung. Insgesamt sieben Mitglieder der Frauenhilfe wurden für langjährige Mitgliedschaft durch Überreichung einer Urkunde, einer Anstecknadel und einer Rose aus den Händen von Vorstandsmitgliedern geehrt. Eigentlich wären 12 Damen zu ehren gewesen, fünf waren aber leider – zum Teil aus Krankheitsgründen – verhindert zu kommen. So konnten sich aber – zusammen mit der 2. Vorsitzenden Marianne Noeske - über ihre Auszeichnung freuen (für 25 Jahre Mitgliedschaft) Marianne Rönn und Margarete Siemensmeyer, (20 Jahre) Lidia Koper, (10 Jahre) Ursula Olejnik, Erna Klatt, Hildegard Neumann und Hertha Beckmann. Verhindert waren: Elly Roth (40 Jahre), Gerda Galka (25 Jahre), Marianne Riedel (25 Jahre) und Katharina Podschadel (10 Jahre).

Johanna Barwinsky, die seit 60 Jahren der Frauenhilfe angehört und ebenfalls leider verhindert war, wurde von Pfarrer Peters und Mitgliedern des Vorstandes eigens besucht.

Oliver Peters

Erfahrungen in Chile und Ghana

Interessante Berichte der Missionare auf Zeit

Vorsitzender Klaus Hölting mit den beiden ehemaligen Missionaren auf Zeit, Tobias Röttgerkamp und Lukas Ernst.

Im Anschluss an die Messe anlässlich des Kolpinggedenktages berichteten die beiden ehemaligen Missionare auf Zeit aus St. Joseph Mastbruch, Lukas Ernst und Tobias Röttgerkamp über ihre Einsätze in Chile beziehungsweise Ghana. Neben persönlichen Erfahrungen wurden auch Einblicke in die örtlichen Lebensweisen und Probleme wiedergegeben.

Der Vorsitzende Klaus Hölting übergab beiden anschließend einen Scheck zur Verwendung für ein Projekt in ihren ehemaligen Einsatzgebieten. Bei der folgenden Jubilar-Ehrung konnte Präses Pastor Klose folgenden Mitgliedern gratulieren für 25 Jahre Margareta Stammen, Hubert Wigge, Klaus Hölting, Michael Pavlicic, Thorsten Tipp und, Klaus Lippe, für 40 Jahre Ursula Radtke, Alfons Wille u. Franz-Josef Stammen, sowie für 50 Jahre Heinz-Gerd Hökkelmann.

Allen Geehrten noch einmal herzlichen Glückwunsch.

Harry Kröger

Tolle Stimmung im Roncalli-Haus

Kolpingkarneval 2013

Vikar Tobias Dirksmeier, die Gemeindereferentinnen Gabi Merschmann und Katrin Speer sowie Pastor Oliver Peters als galaktisches Pfarrteam

Karnevalspräsident Klaus Hölting führte an zwei Abenden durch das fünfstündige Programm, das im voll besetzten Saal des Roncalli-Hauses mehr als 400 Närrinnen und Narren begeisterte. So stellte unter anderen Dr. Andreas Kirchner als Mitarbeiter der Krankenkasse ein Programm vor unter dem Motto: „Unsere Gemeinde soll gesünder werden“. So wird die nächste Fronleichnamsprozession von Schloß Neuhaus über Gütersloh und Bielefeld bis nach Detmold führen. Alles Orte, die demnächst zum pastoralen Raum gehören werden.

Galaktisches Pfarrteam und Tabledance

Vikar Tobias Dirksmeier, die Gemeindereferentinnen Gabi Merschmann und Katrin Speer sowie Pastor Oliver Peters stellten als galaktisches Pfarrteam den pastoralen Raum als Planeten vor, den sie gegen alle Angriffe von außen schützen wollen. Den Saal zum Kochen brachten die Tabledancer Markus Husemann, Frank Krüger und Werner Kröger mit live gesungenen Stimmungsliedern.

Die vielen ungenannten Beiträge und Darbietungen wurden ebenfalls mit reichlich Beifall und Bravorufen honoriert, so dass Klaus Hölting abschließend einen 20. Kolping-Karneval 2014 ankündigte.

Harry Kröger

Finanzausschuss im Pastoralen Raum installiert

Seelsorgerische Arbeit vom Schreibtisch

Unser Pfarrer ist gar kein richtiger Seelsorger. Er verwaltet sich zu Tode. So hat einmal ein Mitglied des Pfarrgemeinderates anlässlich einer bischöflichen Visitation meine Arbeit im damaligen Pastoralverbund beschrieben. Ich gestehe es ganz offen: Das hat mich sehr verletzt. Die gleiche Mitarbeiterin beschwerte sich bei mir übrigens kurz darauf mit durchaus deutlichen Worten, weil ihr Schlüssel nicht mehr in irgendein Schloss passte. Ein anderes Wort hat mich in diesem Zusammenhang aufgebaut. Als unser heutiger Weihbischof Hubert Berenbrinker sein Pfarramt in Siegen aufgeben musste, um als Personalchef in der Bistumsleitung Verantwortung zu übernehmen, formulierte er das so: auch vom Schreibtisch aus kann man Seelsorger sein.

Das entbindet uns angesichts der Zeichen der Zeit aber nicht von der Aufgabe, für die Verwaltung der Pfarreien und hier vor allem die Vermögensverwaltung neue Weg zu finden, wie ich es schon an anderer Stelle in dieser Ausgabe beschrieben habe.

„Nicht zu Tode verwalten“

Drei Kirchenvorstände unseres pastoralen Raumes (St. Heinrich und Kunigunde, St. Michael Sennelager und St. Marien Sande) werden inzwischen von einem geschäftsführenden Vorsitzenden geleitet. Alle drei bilden zusammen mit dem Pfarrer und einem eigens für uns zuständigen Außendienstmitarbeiter des Gemeindeverbandes den so genannten Finanzausschuss, der jetzt erstmals zusammengekommen ist.

Alle seelsorglichen Aktivitäten im Pastoralen Raum, soweit sie Gemeindegrenzen überschreiten und einer finanziellen Basis bedürfen, werden im Finanzausschuss beraten und beschlossen. Ein erstes Ergebnis ist der Etat des Pastoralen Raumes, der sich an der jeweiligen Gemeindegröße orientieren soll. St. Heinrich und Kunigunde ist mit 40%, die drei anderen Pfarreien mit je 20% dabei.

Das wird vermutlich zum ersten mal konkret werden bei den Umbaumaßnahmen im Pfarrhaus in Schloss Neuhaus, wo das „zentrale Pfarrbüros“ oder, wie es ganz offiziell heißt „Büro am Sitz des Leiters“ errichtet werden soll. Darüber hinaus beschäftigt uns derzeit die Frage, ob die vier Kirchen, die vier Pfarrheime und die beiden Vikarien und das Pfarrhaus nicht mit einer Schließanlage ausgestattet werden sollten.

Der Finanzausschuss wird ungefähr einmal im Quartal zusammenkommen, damit der Pfarrer sich auch angesichts der neuen Situation nicht „zu Tode verwaltet“.

Peter Scheiwe

Delegation und Entlastung

Der neue Kirchenvorstand von St. Heinrich und Kunigunde

Norbert Schaefers, Oliver Kuhoff, Magdalena Czech, Vikar Tobias Dirksmeier, Andreas Hüser, Dietmar Born

Aktive Mitsorge und Mitarbeit für die Einrichtungen (Kirche, Pfarrheim, Pfarrhaus) und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Ihrer Kirchengemeinde; Tatkräftiger Einsatz im Rahmen der auch im pastoralen Raum weiterhin selbstständigen wirtschaftlichen Verwaltung Ihrer Kirchengemeinde, aber auch durch Mitarbeit in Gremien und Arbeitsgruppen Ihres pastoralen Raumes; Unterstützung der Seelsorgearbeit des Pfarrers durch dessen Entlastung von Verwaltungsaufgaben; Zusammenarbeit mit dem Pfarrgemeinderat und Abstimmung der Ziele und Planungen; Dauerhaftes Engagement für die ganze Wahlperiode (sechs Jahre).

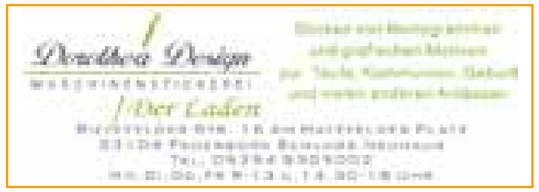
All das wird von Kirchenvorstehern erwartet. Im Dezember 2012 haben die letzten Ergänzungswahlen für die Kirchenvorstände im Erzbistum Paderborn stattgefunden. Der Kirchenvorstand St. Heinrich und Kunigunde hat sich inzwischen konstituiert und stellt sich Ihnen vor.

Delegation von Kompetenzen: Der geschäftsführende Vorstand

Den Kirchenvorstand (KV) leitet nach geltendem Recht der amtierende Pfarrer. Bei vier zu leitenden Kirchenvorständen ergibt sich daraus ein Engagement von maximal 25 % pro Pfarrei. Weil das nicht funktionieren kann, wird seitens der Verantwortlichen schon seit etlichen Jahren nach gangbaren Wegen gesucht. Dies ist eine Möglichkeit: schon seit der letzten Wahlperiode kann der Pfarrer der Bistumsleitung die Ernennung eines „geschäftsführenden Vorsitzenden des Kirchenvorstandes“ vorschlagen. Dieser hat alle Rechte und Pflichten des Pfarrers mit einer Ausnahme: der Pfarrer bleibt allein der Dienstvorgesetzte der haupt- und nebenamtlich angestellten Mitarbeiter/Innen der Pfarrei.

Ich bin sehr dankbar, im geschäftsführenden Vorsitzenden Konrad Bröckling einen sehr erfahrenen, sachkundigen und engagierten Kirchenvorsteher an der Seite zu haben. Zusammen mit Michael Pavlicic als zweiten stellvertretenden Vorsitzenden ist die Leitung des Kirchenvorstandes St. Heinrich und Kunigunde für die nähere Zukunft gut aufgestellt.Unser Kindergarten wird seit einigen Jahren gottlob von der Kath. Kindertagesstätten gem. GmbH verwaltet. Im Kirchenvorstand ist das deutlich entlastend zu spüren gewesen. Trotzdem sind die Kirchenvorsteher nach wie vor mit Kindergartenangelegenheiten befasst und vor allem dafür ansprechbar. Die Kirchenvorstandsmitglieder Dietmar Born, Andreas Hüser und Raimund Voß haben sich dieser Aufgaben angenommen.

Konrad Bröckling, Pfarrer Peter Scheiwe, Michael Pavlicic



Für die Erarbeitung des Haushaltsplanes der Pfarrei ist der Gemeindeverband kath. Kirchengemeinden im Hochstift Paderborn verantwortlich. Der Gemeindeverband wiederum wird kontrolliert von der Verbandvertretung. Der KV hat Raimund Voß, Ulrich Windgassen und Andreas Hüser als Delegierte dorthin entsandt.

St. Heinrich und Kunigunde ist eine sehr alte Pfarrei und von daher mit etlichen Immobilien „gesegnet“, die alle verwaltet werden müssen. Für unsere Immobilien und Liegenschaften zeichnen Konrad Bröckling, Michael Pavlicic und Ulrich Windgassen verantwortlich.

Die Vermögensverwaltung der Pfarrei muss immer auf die Seelsorge hingeordnet sein. Darum ist ein lebendiger Austausch zwischen den Leitungsgremien Kirchenvorstand und Gesamtpfarrgemeinderat vonnöten. Der KV hat Konrad Bröckling und Peter Appelbaum in den Gesamtpfarrgemeinderat entsandt.

Josef Jakobsmeyer, Peter Appelbaum., Raimund Voß und Ulrich Windgassen

Ich bin den Kirchenvorstehern außerordentlich dankbar für ihr Engagement in der „Unterstützung der Seelsorgearbeit des Pfarrers durch dessen Entlastung von Verwaltungsgaufgaben.“

Peter Scheiwe

21 neue Altardiener

Messdieneraufnahme im Pastoralverbund

Die neuen Altardiener nach der Feier in St. Joseph

21 Jungen und Mädchen aus dem Pastoralverbund Schloß Neuhaus wurden am Christkönigssonntag innerhalb der Eucharistiefeier in Mastbruch in die Gemeinschaft der Messdiener aufgenommen. Zum ersten Mal wurde die Messdieneraufnahme gemeinsam in der Kirche St. Joseph in Mastbruch gefeiert. Dadurch wird deutlich, dass der Altardiener seinen Dienst nicht nur in einer Gemeinde ausüben kann, sondern dass Ministranten ihren Dienst überall versehen können.
In seiner Predigt kritisierte Pastor Jörg Klose, dass man als Messdiener schnell verspottet würde. Er ermutigte die Jungen und Mädchen, ihr Vertrauen auf Gott zu setzen, der sie nicht verlassen werde, sondern sie stets durch alle Situationen des Lebens begleiten werde.

Jörg Klose

Pizzaessen und Abschied bei den Messdienern

Gruppenleiter beenden ihren Dienst

„Es ist für uns eine Zeit angekommen, …“, mit diesen Worten eines winterlichen Liedes lud Pastor Jörg Klose die Messdiener und Gruppenleiter aus den Gemeinden St. Heinrich und Kunigunde, sowie St. Joseph zu einem Essen in die Pizzeria „La Palma“ ein. In seinen Dankensworten hob der Geistliche die Wichtigkeit und Treue der Altardiener hervor. Durch ihren liturgischen Dienst bereichten sie die Gottesdienste.
„Es ist für uns eine Zeit angekommen, …“. – Mit dem Ende des Jahres 2012 beendeten einige Gruppenleiter ihren Dienst bei den Messdienern. Für sie kommt eine Zeit der Ausbildung, des Studiums oder der Vorbereitung auf den Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife.

Pizzaessen bei La Palma

Pastor Klose bedankte sich bei Victoria Sabas, Daniel Ridder, Michael Ridder Brigitte Böhm, Jan Trautmann, Thomas und Jana Welslau, Marius Krüger, Richard Gramlich und Tillmann Pöppel. Der Geistliche sagte, dass die Jugendlichen durch ihr ehrenamtliches Engagement dazu beigetragen haben, die Messdienerarbeit als eine tragende Säule in einer veränderten Pastoral darzustellen.

Jörg Klose

Fachgeschäft für Spezialitäten und Partyservice
Annegret Wießner
Fleisch- und Wurstwaren
Hatzfelder Straße 6
33104 Paderborn-Schloß Neuhaus
Telefon 0 52 54 / 1 06 68

ELEKTRO-BORNEMANN
Installationen • Haus/Geräte
Beleuchtungskörper • E-Heizungen
Antennenanlagen • Reparaturen
33104 Paderborn Schloß Neuhaus
Schatenweg 6 • Tel. (0 52 54) 93 93 33
Fax (0 52 54) 93 93 34

Es weihnachtete sehr bei der DJK

Mastbrucher Junioren verkaufen Weihnachtsbäume für guten Zweck

Eine Mannschaft der F-Junioren der DJK Mastbruch

Am 14. und 15. Dezember 2012 wurden am Kunstrasenplatz an der Trakehnerstraße frisch geschlagene Weihnachtsbäume in allen Größen für einen guten Zweck an den Mann und an die Frau gebracht. Bei heißen Getränken und Bratwurst vom Grill konnte sich jeder den passenden Baum aussuchen. Auf Wunsch wurde dieser dann auch direkt nach Hause geliefert.
Die F1- und F3-Junioren der DJK Mastbruch haben diese Aktion gemeinsam mit ihren Eltern organisiert und durchgeführt. Selbst der diesjährige Schützenkönig Manfred Jasper, Mitglied der Hatzfelder Kompanie, schloss sich dieser guten Sache an.
Der Erlös dieser Aktion wird an „Sterntaler. Hilfe für Schwerkranke Kinder“ und an die Fußballabteilung der DJK gehen. Eine wundervolle Geste gerade in dieser Zeit, in der wir uns unseres hohen Lebensstandards besonders bewusst sein sollten. Eine Neuauflage für dieses Jahr ist schon in Planung.

Alfons Schäfer

Höhepunkt im August

Der 3. Zug der Hatzfelder Kompanie im Jubiläumsjahr 2013

Mit einem „Neujahrsempfang“ für das Uffz. Corps des 3. Zuges eröffnete die Hatzfelder Kompanie am 27. Januar das Schützenjahr 2013. Zu einem deftigen Frühstück und gekühlten Getränken fanden viele Schützenbrüder den Weg zu unserem Hatzfelder Schützenhaus. Neben viel Spaß gab es auch sehr viel positive Gespräche und Anregungen. Als nächster wichtiger Termin steht im Kalender das Heringessen. Seit nun mehr als 30 Jahre ist es gute Tradition des 3. Zuges, am Samstag vor Ostern zum beliebten Hering und Pellkartoffelessen einzuladen. Erstmalig findet dieses im Hatzfelder - Schützenhaus am 23. März statt.
Ein weiterer Höhepunkt des 3. Zuges wird das Kinder- und Familienfest im August sein. Nach dem großen Erfolg 2012 laufen schon jetzt alle Vorbereitungen für einen reibungslosen Ablauf. Termin des Kinderfestes ist in diesem Jahr der 25. August.

Klaus-Dieter Nickel

Markus Ruhe mit dem Gewinner des Serano-Schinkens beim Neujahrsempfang, Jochen Hoppe

Gutes Ergebnis für soziale Projekte

Kolpingfamilie auf dem Weihnachtsmarkt

Zufriedene Besucher vor dem Kolping-Glühwein-Zelt

Die Tage des Weihnachtsmarktes konnten aufgrund des sehr guten Besuches im und am Kolping-Glühwein-Zelt nur durch den verstärkten Einsatz der Mitglieder bewältigt werden. Neben verschiedenen Glühweinspezialitäten wurden Kaffee und Christstollen angeboten. Der Erlös kommt wie in den Vorjahren verschiedenen sozialen Projekten zu gute.
Ein Highlight war sicher der aktive Einsatz des Dreigestirns am Sonntag. Der Dank gilt aber allen aktiven Mitgliedern im Verkauf und natürlich im Auf- und Abbau, betonte der Vorsitzende der Kolpingsfamilie Schloß Neuhaus, Klaus Hölting. Mit diesem Konzept könne man sich gelassen auf den Weihnachtsmarkt 2013 freuen.

Harry Kröger

SCHLOSSGARTEN
Bei uns blüht Ihnen was.

Der MGV Cäcilia lädt herzlich ein

Traditionelles Frühjahrskonzert im Spiegelsaal

Bereits zum wiederholten Mal wird der Männergesangverein Cäcilia Schloß Neuhaus sein traditionelles Frühjahrskonzert im Spiegelsaal der Fürstbischöflichen Residenz anbieten. Freunde des Chorgesangs und der Musik sind zu dieser Veranstaltung sehr herzlich eingeladen, die am Sonntag, den 28. April stattfindet; Beginn ist 15.00 Uhr.

Es wird den Gästen wieder ein abwechselungsreiches Repertoire an fröhlichen Liedern geboten, die auf den bevorstehenden Wonnemonat Mai einstimmen sollen. Auch diesmal wird -ebenfalls schon traditionell- der Kirchenchor St. Heinrich und Kunigunde das Programm tatkräftig unterstützen.

Karten gibt es im Vorverkauf beim Vereinslokal „Lönsstübchen“, Tel. 4533 oder bei jedem aktiven Sänger. Als attraktive Geschenkidee werden Konzertgutscheine angeboten, die ein Jahr lang gültig sind.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir alle Herren, die Spaß am Chorgesang verspüren, sehr herzlich zu unseren Chorproben einladen, die immer wöchentlich dienstags ab 20.00 Uhr im Saal des Vereinslokals „Lönsstübchen“ stattfinden. Schnupperabende sind natürlich völlig unverbindlich. Wir freuen uns auf Sie!

Alois Joachim

Guter Zuspruch für ein Kleinod

Wandelkrippe lockte viele Besucher an

Wilfried Mühlhausen, Leiter der Volksbankfiliale Schloß Neuhaus, konnte sich gemeinsam mit Pfarrer Peter Scheiwe und Konrad Bröckling von der Schönheit der Krippe überzeugen.

Die im Dezember 2012 zum Denkmal des Monats erkorene Weihnachtskrippe in der Pfarrkirche St. Heinrich und Kunigunde lockte in der Weihnachtszeit wieder viele Besucher an. Durch die Publikationen in den Medien fand dieses Kleinod guten Zuspruch.

Dankbar sind wir der Gruppe der Helfer, die alljährlich für die Basis und Technik mit Auf- und Abbau verantwortlich zeichnet. Der Gruppe um Annelie und Rolf Lippegaus, die in liebevoller Kleinarbeit wieder für eine ansprechende Darstellung und Dekoration, aber auch sachgerechten Abbau und entsprechende Lagerung gesorgt hat, sowie Wilma und Rainer Füchtjohann für die Bekleidung der Figuren, gilt ein besonderer Dank.

„Kirchengilde 2010“ sorgte für Zugang

Die „Kirchengilde 2010“ sorgte mit ihrer Aufsicht und der offenen Kirche für den Zugang zur Krippe in der Advents- und Weihnachtszeit bis zum 3. Februar 2013. Viele Gespräche am Rande kamen zustande, und Erinnerungen an frühere Zeiten wurden wach. Insbesondere die ältere Generation erinnert sich gerne an die Krippe im Bereich des rechten Seitenaltars und der Quinhagenkapelle. So sorgten auch die verschiedenen Standorte der Krippe immer wieder für Gesprächsstoff.

Gute Resonanz fand der Aufruf des Kirchenvorstandes zur Übernahme von Patenschaften zur Deckung der Kosten für die notwendige aufwendige Restaurierung der Figuren. Innerhalb kurzer Zeit war der notwendige Betrag von rund 6.000 € durch Spenden aufgebracht. So hat die Volksbank die Patenschaft für das Kamel übernommen, das zur Gruppe der Heiligen drei Könige gehört. Über die großzügige Spende freut sich die ganze Gemeinde.

Lob und Dank an die vielen Spender

Ein großes Lob und herzliches „Vergelt’s Gott“ den Gemeindemitgliedern, Gruppen und Institutionen, darunter auch die Sparkasse Paderborn-Detmold, die in kürzester Zeit die Mittel in Form von Spenden zur Verfügung gestellt haben, um die Figuren zu restaurieren und in neuem Glanz erscheinen zu lassen. Mit den restlichen Mitteln und den Spenden an der Krippe soll nun eine Erweiterung der Schafherde angegangen werden. Wir können uns schon jetzt wieder auf die Weihnachtskrippe am Jahresende freuen.

Konrad Bröckling

SAUNA MASSAGE
Praxis für physikalische Therapie
WASER
Christiane Waser-Kell
Masseurin & medizinische Bademeisterin
Habichtsweg 2a 33104 Paderborn Tel. 05254/7385

PRESSE
EMURI-
Fachgeschäft
Norbert Böhme
Tabakwaren - Lotto - Toto
33104 Paderborn-Schloß Neuhaus
Hatzfelder Str. 1 (05254) 2134

Wenn ich gebraucht werde, bin ich da

Interview mit Presbyter Götz Langer

„Wer den Abriss des Kirchturms mit verantwortet hat, muss helfen, ihn wieder aufzubauen.“ Diese Einstellung lebt Götz Langer, 61 Jahre, verheiratet, Vater von drei Kindern und begeisterter vierfacher Opa. Er lebt in Mastbruch, ist Leiter der Pauline-von-Mallinckrodt Schule in Paderborn, Abgeordneter der Kreissynode und Mitglied des Finanzausschusses des Evangelischen Kirchenkreises Paderborn-Höxter. Seit 1995 ist er Mitglied im Presbyterium der evangelischen Kirchengemeinde Schloß Neuhaus, hier seit 1997 Kirchmeister für Finanzen und Gebäude – und hilft so mit, den Kirchturmbau finanziell zu sichern. Gemeinde³ stellte er sich zum Interview.

Herr Langer, es ist schwierig, bei Ihnen einen Termin zu bekommen. Sind Sie ein viel beschäftigter Mann?

Als Schulleiter habe ich viele Termine, bin in verschiedenen Gremien der Stadt vertreten, und auch mein Amt als Presbyter fordert viel Zeit. Außerdem habe ich eine Familie, die ich nicht vernachlässigen möchte, auch wenn dies nicht immer gelingt; vor allem genieße ich unsere vier Enkelkinder.

Sie sind seit 1995 Presbyter in der Gemeinde Schloß Neuhaus und können uns über die Gemeinde und ihr Presbyterium informieren.

Unsere Gemeinde besteht aus zwei Bezirken, dem Bezirk 1, zu dem Schloß Neuhaus mit 3700 Mitgliedern gehört, und Bezirk 2, dazu zählen Sennelager und Sande mit 2500 Mitgliedern. Jeder Bezirk ist mit sechs Presbytern und einem Pfarrer im Gesamtpresbyterium vertreten. Das Presbyterium verantwortet selbstständig und eigenverantwortlich die Gestaltung der Gottesdienste, die Wahl des Pfarrers und seine Dienstführung sowie finanzielle Investitionen. Gebunden ist es dabei nur an die kirchenrechtlichen Vorgaben. Wir tagen einmal im Monat.

Wer kann Presbyter werden, und wie wird man es?

Jeder, der konfirmiert ist, hat das aktive und passive Wahlrecht. Man stellt sich zur Wahl und wird demokratisch durch die wahlberechtigten Gemeindemitglieder gewählt. Sie findet alle vier (früher acht) Jahre statt.

Welche Gründe bewegten Sie, sich für dieses Amt zur Verfügung zu stellen?

Ich bin von Kindesbeinen an in der Kirche involviert und habe eine grundsätzlich positive Einstellung zu ihr. Mein Motto lautet: Wenn ich gebraucht werde, bin ich da.

Das Wort Presbyter kommt aus dem Griechischen und bedeutet Älterer oder auch Weiser. Später wurde daraus Priester. Wie ordnen Sie sich ein?

Ich sehe mich als Mitglied der Gemeindeleitung, die die Geschicke der Gemeinde regelt und dafür das Ohr an der Gemeinde hat.

Wie müssen wir uns die Arbeit im Presbyterium vorstellen?

Wir haben Aufgabenteilung. Es gibt zum Beispiel einen Diakoniepresbyter, einen, der für die Jugendarbeit zuständig ist, vier Synodalabgeordnete, und ich als Kirchmeister bin zuständig für Finanzen und Gebäude. Wir arbeiten in Teams.

Haben Sie für diese Aufgabe besondere Befähigungen?

Ich habe keine spezielle Ausbildung für diese Arbeit. Man wächst da so rein.

Übernahme von priesterlichen Aufgaben wegen des akuten Priestermangels, Zusammenlegung von Gemeinden, ökumenische Zusammenarbeit – sind das aktuelle Herausforderungen?

Eine Zusammenlegung von Gemeinden steht bei uns, Gott sei Dank, nicht an. Da wir das Priestertum aller Gläubigen vertreten, übernehmen wir auch Aufgaben wie Gottesdienst zu halten. Die gute ökumenische Zusammenarbeit in unseren örtlichen Gemeinden zeigt sich in vielen Projekten. Lobend zu erwähnen ist zum Beispiel, dass die Konfirmanden in Sande im katholischen Gemeindehaus unterrichtet und in der katholischen Kirche konfirmiert werden können. Es gibt viele gelungene Beispiele für ökumenische Zusammenarbeit in unseren Gemeinden.

Ihr Zeitaufwand für dieses Amt ist groß. Wie sieht es mit der Akzeptanz und der Unterstützung in Ihrer Familie aus?

Meine Frau sagt dazu: Ja, ja, das Hobby meines Mannes …! findet es gut und unterstützt mich. Sie selbst engagiert sich auch in der Gemeinde, aber lieber im Hintergrund. Unsere Kinder haben in ihrer Jugend aktiv mitgemacht. Unsere mittlere Tochter spielt bis heute vertretungsweise die Orgel und ist Mitglied im Posaunenchor unserer Gemeinde.

Götz Langer, Presbyter und Kirchmeister

Wir treffen Sie für dieses Gespräch am Sonntag in der Kirche. Ist Ihnen die Präsens in der Gemeinde wichtig?

Für mein Amtsverständnis ist sie wichtig. Die Gemeinde soll wissen, wen sie da hat und wen sie ansprechen kann. Präsens ja, aber im Rahmen des Leistbaren.

Wir bedanken uns für das Interview, Herr Langer.

Das Interview führten
Maria Wolters und
Angelika Foth-Berhorst

ASUEB
Albert Scharfenberger
Unabhängiger Energieeffizienztester
Höxterstraße 18a
33104 Paderborn
Tel.: 05254 934887
E-Mail: info@asueb.de
www.asueb.de

Eine Stiftung Neuhäuser Bürger

150 Jahre Kreuzwegstationen im „Wilhelmsberg“

Wenn zu Karfreitag die Gläubigen des Pastoralverbundes Schloß Neuhaus sowie viele auswärtige Gäste um 10 Uhr den Kreuzweg im Gemeindewald Wilhelmsberg beten, so geschieht das nachweislich seit nunmehr mehr als 150 Jahren.
Der ehemals fürstbischöfliche Weinberg mit der traditionsreichen Meinolfuskapelle verdankt seinen Namen „Wilhelmsberg“ dem Fürstbischof Wilhelm Anton von der Asseburg (1763-1782). Im Jahre 1832 kaufte die Gemeinde Neuhaus das 150 Morgen große Waldareal mit Ausnahme der Kapelle; sie blieb fiskalisch. 1862 stifteten Neuhäuser Bürger, die ausdrücklich namentlich nicht genannt werden wollten, die 14 Kreuzwegstationen. Im Protokollbuch des Gemeinderates vom 17. Juni 1862 findet sich folgender Hinweis: „Gegen den Antrag des Pastors Krevet in den Gemeindeforst Wilhelmsberg an dem Prozessionswege 14 Stationshäuschen aus Backsteinen gemauert setzen zu lassen, haben wir nichts einzuwenden….“.

Bautechnische und kunsthistorische Untersuchungen

Seit vielen Jahren kümmert sich die Schloßkompanie der St-Henricus-Schützenbruderschaft um den Erhalt dieser Objekte einschließlich der Meinolfuskapelle, die in die Denkmalliste der Stadt Paderborn aufgenommen sind. Im Zuge der kürzlich erfolgten Restaurierung veranlasste die untere Denkmalbehörde der Stadt bautechnische und kunsthistorische Untersuchungen, die vom Amt für Denkmalpflege in Westfalen (Münster) sowie von einer Paderborner Restaurierungsfirma durchgeführt wurden.
Hierbei konnten folgende Erkenntnisse zu den Terrakotta-Reliefs in den Stationshäuschen ermittelt werden: Die 56 cm x 89 cm großen Bildnisse sind von dem Bildhauer Johann Joseph Imhoff dem Älteren (1796-1880) aus Köln geschaffen worden und wurden in der Tonfigurenfabrik des Heinrich Josef Scherf in Köln-Kalk, die 1892 geschlossen wurde, gefertigt. Die Reliefs sind sehr wahrscheinlich direkt nach 1862 in Auftrag gegeben worden.

Meditative Andachtsform der Kreuzwegverehrung

Hier gibt es eine interessante Parallele zum 1867 in der gleichen Fabrik gefertigten Kreuzweg für den Friedhof der alten Kirchspielspfarre Horn bei Erwitte. Ortsheimatpfleger Josef Eickhoff berichtet dazu (2009): „Die Franziskaner trugen die meditative Andachtsform der Kreuzwegverehrung in die Welt hinein. Aus ursprünglich 7 Stationen entwickelten sich nach und nach die heute in den meisten
Kirchen und Gebetbüchern zu findenden 14 Stationen, teils um eine 15. Station – die Auferstehung Jesu – ergänzt. Der älteste Kreuzweg wurde 1493 mit 7 Stationen in Lübeck vollendet. Papst Clemens XII. erkannte 1731 die Abhaltung des Kreuzweges als kanonisch an und bedachte sie mit Ablässen.“

Weiter berichtet Eickhoff, dass im Zuge einer Restaurierung des Horner Kreuzweges im Jahre 2001 Recherchen des Amtes für Denkmalpflege ergeben hätten, dass die in den Jahren 1844 bis 1846 von Joseph Ritter von Führich in der Wiener Nepomukkirche gemalten 14 Kreuzwegfresken in der Größe von 240 x 180 cm als Vorlage für den Künstler des Horner Kreuzweges gedient hätten. Gleiches gilt wohl auch für den Bildhauer Imhoff, der die Neuhäuser Gruppe geschaffen hat, zumal die Wiener Darstellungen Führichs sehr häufig kopiert wurden.

Michael Pavlicic

Mein Revier

Gemeinde³ an den Mann und die Frau gebracht. Ein Erfahrungsbericht

Vorher

Nachher

Da liegen sie: 7800 Exemplare Gemeinde³ warten darauf, in die Haushalte gebracht zu werden. 250 davon nehme ich mit. Eine ganze Menge, finde ich, aber der Berg verändert sich kaum. Ich verteile gerne. Mir sind die Kaiser-Heinrich-Straße und die angrenzenden Wege zugeteilt worden, unsere Nachbarschaft, mein „Revier“. Die meisten Leute kenne ich.
Heute habe ich tatkräftige Unterstützung . Moritz aus München (zwei Jahre) hilft seiner Oma eifrig tragen und stapeln. Aus den Kartons packen wir die Zeitschriften in Umhängetasche und Kinderwagen. Ausgerüstet mit Milchfläschchen, Schnuller (für den Ernstfall), Wasser und Gummibärchen machen wir uns energiegeladen auf den Weg.

Bayrisch-ostwestfälische Verständigung

Zuerst sind die Heinrich-Lübke-Straße und der Hachmannweg dran. Einfamilienhäuser, pro Haus ein Exemplar, das dauert. Wir durchqueren Vorgärten, meistern Treppenaufgänge, füttern Zeitungsboxen, überlisten kleine oder überfüllte Briefkästen. Und Moritz kommentiert unsere Begegnungen der besonderen Art. „Wauwau böse“, ist der Dackelwachhund, der uns Beine macht. Eine „Tatze“ schaut uns ruhig und anerkennend (?) vom Fensterbrett nach. Eine “Tante“ winkt. „Siiie!!! tragen Zeitschriften aus? Und wer ist der junge Mann?“ „Omma“, kommt als Antwort. Ein Plätzchen und wenige Augenblicke später sind die bayrisch – ostwestfälischen Verständigungsschwierigkeiten überwunden. Ich kann schnell die Nachbarhäuser „bedienen“, während Moritz und die „Tante“ Bürgersteigrunterspringen spielen. Weiter geht`s.
Moritz guckt in Briefkästen, inspiziert Kellerschächte, lässt Blümchen mitgehen; ich muss aufpassen, niemanden zu verärgern. „Bitte keine Werbung“ (die höfliche Variante). Was bedeutet das für mich? Ist unsere Gemeinde³ Werbung? Klar! Werbung für drei lebendige Gemeinden. Aber in erster Linie vermittelt sie Informationen und Unterhaltung über diese so unterschiedlichen, ökumenisch verbundenen Pfarreien. So sehe ich das jedenfalls. Also, rein in den Briefkasten.

Information und Unterhaltung

„Informations and Entertainment“ erhalten auch wir „on the road“. Damit das Pattkern leichter fällt, singen wir inzwischen „Alle Vögel sind schon da; Fuchs, du hast die Gans gestohlen und Seeräuber Opa Fabian“. Das bleibt nicht ungehört. Türen öffnen sich, alte Bekannte werden begrüßt und schon sind wir mitten drin „Haben Sie schon gehört…?“ Da haben wir Opa später viel zu erzählen (vom überraschenden Hausverkauf, unsachgemäßen Kanalarbeiten und anderen Schicksalsschlägen).

Langsam droht die Stimmung zu kippen. Moritz wird müde – und quengelig. Gott sei Dank lädt uns Frau Müller zu einer Apfelschorle ein, was wir gerne annehmen; denn in Frau Müllers Garten stehen 2 Schaukeln, eine Rutsche und ein Sandkasten, und dazu gehört ein nettes kleines Mädchen im passenden Alter. Das bringt verbrauchte Energien schnell zurück.

Endspurt: Die Kaiser Heinrich Straße rauf und runter. Mehrfamilienhäuser. Schnell sind 100 Exemplare und mehr verteilt. Aber die kleinen Beinchen sind nicht mehr so flott. Also werden die restlichen Zeitschriften in die Tasche gesteckt und Moritz in den Kinderwagen. Es dauert nicht lange, und er schläft den Schlaf der Gerechten, wie meine Oma sagen würde.
Inzwischen verteile ich die letzten Exemplare und treffe auf den Aufkleber: „Keine kostenlosen Zeitschriften – auch nicht von Kirchen oder Sonstigen“. Damit sind wohl auch wir gemeint. Dann eben nicht! Andere freuen sich über Gemeinde³, sind wir sicher.

Maria Wolters

Wo sind sie geblieben?

Sitten und Gebräuche im Wandel der Zeit

Du liebe Güte, schon Samstag, übermorgen ist Rosenmontag, und wir haben noch keine LKW-Ladung an Süßigkeiten für die kleinen Sänger im Haus! Gut, dass man schon seit vielen Jahren auch noch am Samstagnachmittag mit der Schubkarre zu A..i oder R..e fahren kann, um die Berge von Naturalien in hochkalorischer Form noch schnell zu bunkern.

Schließlich kamen sie am Rosenmontag und forderten: „Ich bin ein kleiner König, gib mir nicht zuwenig, gib mir nicht zu viel, sonst komm ich mit dem Besenstiel“. Während man im Getümmel der bunten Zwerge nach dem König suchte, musste man zügig handeln und in diversen Taschen (Leinensack oder Plastiktüte) rasch bunte Leckereien versenken. Der verstohlene Blick hinein präsentierte oft neben Bonbons auch Schokolade (nur Riegel, keine Tafel), Würstchen (lose, nicht in der Dose), Mandarinen oder Bananen (nur leicht angematscht), Kaugummi (kaum fünf Minuten gekaut) und die eine oder andere besondere Süßigkeit. Die war dann von Oma oder der Patentante aus dem Nachbarhaus.

Viele frierende Mütter blieben im Hintergrund stehen und hielten die kleine Horde unter Kontrolle. Sie sorgten dafür, dass Straßen sicher überquert, alle Häuser im Umkreis besucht wurden und niemand benachteiligt wurde, weil er zu schüchtern oder zu klein war.

Die Zeiten ändern sich

So war es bei uns zumindest bis zum Jahr 2008. Seitdem ist Stille am Rosenmontag eingekehrt. Die gekaufte Süßigkeitenladung landete in Form von Hüftgold bei uns, und im letzten Jahr wurde die mutige und kluge Entscheidung getroffen, keine Süßwaren mehr vorrätig zu haben.

Allerdings scheint die Süßgkeiten-Sammel-Leidenschaft sich in eine andere Jahreszeit verlagert zu haben. Als ich am 31. Oktober zum Reformationsgottesdienst wollte, wurde ich an der Haustür von grauenhaften Gestalten aufgehalten, die

Das müssen wir jetzt leider alles alleine essen!

energisch „Süßes oder Saures“ forderten.

Nicht nur der Jahreszeitenwechsel verwirrte. Das Durchschnittsalter der Erpresser lag auch durchweg oberhalb des Grundschulalters, die Kostüme waren zum Weglaufen, die Forderungen wurden barsch vorgetragen, es war stockdunkel auf der Straße, und es waren auch keine Begleit-Mütter in Sicht. Scheinbar stellt man sich jetzt bei uns im Ort auf amerikanische Halloween-Bräuche ein. Sollte ich mich jetzt darüber aufregen oder einfach mal hinschauen, warum sich diese Sitte änderte?

Herkunft der Bräuche

Nach der Überlieferung haben die Kinder in der Karnevalszeit seit jeher Eier, Mehl und Zucker gesammelt (oder auch Wurst). Daraus wurde dann Fastnachtskuchen gebacken. Das letzte Festessen vor der Fastenzeit sozusagen.

Laut Encyclopaedia Britannica leitet sich das Fest Halloween aus alten keltischen Sitten her. Gefeiert wurde demnach das Ende des Sommers, der Einzug des Viehs in die Ställe. In dieser Zeit, so glaubte man, seien auch „die Seelen der Toten zu ihren Heimen zurückgekehrt“. Begangen wurde das Fest mit Freudenfeuern auf Hügeln und manchmal Verkleidungen, die der Vertreibung böser Geister dienten. Eine Mischung aus christlichen und heidnischen Bräuchen entstand. Also wie bei uns zu Karneval, nur in einer anderen Jahreszeit. Aus Irland kam dieses Fest dann über Nordamerika zu uns.

Vorbehaltliche Anpassung

Die Hintergründe dieses Brauchtums stimmen mich nun etwas versöhnlich. Vielleicht kaufen wir zum nächsten Reformationsfest eine halbe Schubkarrenladung Süßigkeiten. Allerdings lagere ich zur Sicherheit aber doch noch etwas Süßkram für Rosenmontag ein, nach der Fastenzeit passen vielleicht wieder einige Kalorien auf unsere Hüften.

Angelika Foth-Berhorst

Farbe – Film – Fotos – Fragen

Ein Blick auf die 3. Kulturnacht Schloß Neuhaus

Die illuminierte Christuskirche

„Einsam steh ich, vom Wind gezerrt, ungeliebt und verlassen in der feindlichen Nacht.“ Ist das nicht ein Gefühl, das viele von uns manchmal haben? Der Dichter Hermann Hesse hat mit diesen Worten ein Gedicht begonnen, mit dem die 3. Kulturnacht am 17. November 2012 startete. Weitere Werke von Franz Kafka und Rose Ausländer bis zu Bertolt Brecht und Kurt Marti sowie die Psalmen 22 und 139 wurden professionell ins Wort gebracht durch den langjährigen Paderborner Schauspieler Christian Onciu, der nun eigens aus Hamburg angereist war. Viel Nachdenkliches war dabei, etwa auch diese Perspektive in den letzten Zeilen von Richard Riess: „Dass ein Engel kommt aus dem Dunkel der Nacht – und es wird hell – und die Sonne geht auf in deinem Gesicht.“

Spannung und große Vielfalt

In dieser Spannung und einer großen Vielfalt wurden besonders zweifelnde und suchende, aufgeschlossene und neugierige Menschen angesprochen, die sich „Fragen nach dem Leben“ in einem künstlerischen Austausch stellten. Schon optisch fielen die 18 Exponate auf, die der bekannte Paderborner „Raum für Kunst“ im Altarraum und an den beiden Seitengängen der Christuskirche aufgestellt hatte. Die sieben Kunstschaffenden der Ateliergemeinschaft zeigten in bearbeiteten Fotos, Zeichnungen und Malerei Wege, die sie selbst noch nicht gegangen sind und konfrontierten mit der Vergänglichkeit.

Ein Ausschnitt aus dem Film „The tree of life“ von Terrence Malick (2011) wühlte auf. Er verbindet das Drama einer Familientragödie mit der Frage nach dem „Warum“ des Lebens und der Auseinandersetzung mit Gott. Und dann waren wieder wie 2011 Simon Kurtenbach und Jessy Stirnberg da. Mit ihren verschiedenen Instrumenten regte das Gesangsduo an zum Zuhören und Nachdenken. Da die Töne hier nicht wiedergegeben werden können, wird aus einem Liedtext der beiden zitiert. An der Orgel spielte Marianne Noeske die Passacaglia in g aus „Apparato Musico-Organisticus“ von Georg Muffat.

Die Christuskirche im vielfarbigen Licht

Die Christuskirche selbst ist seit 50 Jahren mit ihrer Architektur und Einrichtung Teil der Kultur in Schloß Neuhaus. Sie wurde an diesem Abend von Stefan Merschmann in ein vielfarbiges Licht getaucht. Wir konnten den sonst weiß gestrichenen Gottesdienstraum aufgrund der Illumination ganz neu erleben.

Rund 200 Menschen haben die Kulturnacht vollständig oder in Ausschnitten erlebt und neue Impulse für sich mitnehmen können.

Dieses Angebot soll auch in diesem Jahr wieder bestehen, wenn zur 4. Kulturnacht Schloß Neuhaus am 23. November 2013 eingeladen wird – diesmal in die Pfarrkirche St. Heinrich und Kunigunde.

Hans-Georg Hunstig

„Schnee von gestern“

Ohne Richtung, ohne Halt, aber immer für ein Küsschen gut.
Machen wir das Beste draus und uns gegenseitig Mut.
Keine Sicht nach vorn, da blickt man gern zurück.
Jede alte Sackgasse ein Weg zum Glück.
Klimawandel als Programm, endlich darf man wieder was.
Schickt ein Machtwort in die Zeit wie ein wohldosiertes Treibhausgas.
Eine blonde Eva ist ganz vorn dabei,
bei der ewig gestrigen Prinzipienreiterei.
Reitet hoch zu Pferd
und wünscht die Frauen wieder an den Herd.
Leise, leise rieselt der Schnee von gestern.
Wird unbemerkt zum Schneefall des Falls.
Leise, leise – und steht uns morgen
schon als Wasser bis zum Hals.

… von Christoph Birken

Ganz in Ihrer Nähe !
Hans Georg Hunstig
Rechtsanwalt und Notar
Marita Sporkmann-Vogler
Rechtsanwältin und Notarin
Allee 34-36
33161 HÖVELHOF
Telefon 0 52 57 / 93 05 70
nach Büroschluss 0 52 54 / 24 37
kanzlei@ra-hunstig.de
www.ra-hunstig.de

Spur 8 – Reiseziel erreicht?!

Glaubenskurs in der Christuskirche

Die Ausführungen des Referenten wurden visuell unterstützt.

Auf eine Reise in das Land des Glaubens machten sich an acht Abenden im Oktober und November 2012 die Teilnehmenden des Glaubenskurses „Spur 8“ in der evangelischen Christuskirche. Die Resonanz war beeindruckend, im Durchschnitt machten sich 50 Teilnehmer auf den Weg.
Es war eine ganz spezielle und warme Atmosphäre an den Kursabenden im Gemeindehaus. Bereits am Eingang wurden die Teilnehmenden herzlich begrüßt und konnten sich zunächst an einem liebevoll vorbereiteten Buffet stärken. So manche Tasse Tee wurde geleert, während man in netter Gesellschaft zusammenstand und rasch miteinander ins Gespräch kam.

Zuhören, mitdenken, nachlesen

Nach dem „Ankommen“ folgten die Referate zum jeweiligen Thema des Abends, gehalten von Pfarrer Bödeker vom Amt für Missionarische Dienste. Seine offene und herzliche Art machte es uns einfach, den doch sehr intensiven Inhalten zum Thema „Glauben“ zu folgen. Die Vorträge wurden durch viel Bildmaterial, projiziert auf eine Leinwand, und auch ein Heft unterstützt, das jeder Mitreisende am Ende des Abends überreicht bekam. So konnte jeder zuhören, mitdenken, nachlesen.
Die Stationen, die wir bereisten, waren „Gott“- „Sinn“- „Glaube“ – „Sünde“ – „Jesus“ – „Christ werden“ – „Christ bleiben“. Besonders wichtig war, dass es jeweils im Anschluss an das Referat ausreichend Gelegenheit gab, über das Gehörte und andere Aspekte des Glaubens in kleinen Gruppen zu sprechen, Inhalte zu vertiefen, Fragen zu stellen, vielleicht neue Sichtweisen zu bekommen oder in seinem Glauben bestärkt zu werden. Hierbei lernten wir uns von Abend zu Abend in aller Vielfalt und auch Gemeinsamkeit kennen. Der Umgang war sehr achtsam, und Gespräche einer Station fanden oft ihre Fortsetzung am folgenden Abend. Auch Teilnehmer, die nicht an jeder Station Halt machen konnten, fanden an der nächsten Station schnell zur Gruppe und konnten sich so mit auf den weiteren Weg machen.

Miteinander reden, beten, singen

Aber wir haben nicht nur zugehört und geredet sondern auch gemeinsam gebetet und gesungen. Durch die musikalische Unterstützung und das intensive Mitsingen ist das ein oder andere Lied aus dem Kurs zu einem regelrechten Ohrwurm geworden.
Am letzten Abend feierten wir gemeinsam Gottesdienst in der Christuskirche. Hierbei konnte jeder Mitreisende seinen persönlichen „Ertrag“ aus dem Kurs auf eine Papierfrucht notieren, diese Früchte wurden dann zu einem Baum zusammengefügt. „Gute Gemeinschaft“, „gute Atmosphäre“ aber auch „neue Sicherheit im Glauben“ und „Türen zu Gott wurden erweitert“ waren nur einige positive Erfahrungen und Erkenntnisse der Teilnehmer. Jeder Reisende hat sicher seine persönlichen

Emblem Spur 8

Eindrücke mitgenommen, und die Früchte des Baumes stellen nur eine kleine Auswahl dar. Rasch wurde in den Gruppen der Wunsch nach einer „Verlängerung der Reise“ geäußert.
Eine der Fortsetzungen ist nun der offene Bibelgesprächskreis „Spurensucher“, der sich an jedem zweiten Mittwoch im Monat im Gemeindehaus der Christuskirche von 19 bis 21 Uhr trifft. Und bezüglich eines weiteren SPUR 8-Glaubenskurses lässt sich sicher sagen: Nach der Reise ist vor der Reise!

Evelyne Schubert
Sonja Heine

Auf dem Jakobsweg durch Westfalen

Pilgertage 2013 von Werl über Unna nach Dortmund

Wir wollen auch in diesem Jahr wieder gemeinsam auf dem Jakobsweg durch Westfalen pilgern. Geplant sind zwei Etappen mit einer Übernachtung in Unna. Termine: 20.Juli, 16 km von Werl nach Unna und 21. Juli, 18 km von Unna nach Dortmund.

Um eine bessere Planung zu ermöglichen, melden sich Interessierte bitte unter pilgern@paderborn.com oder telefonisch bei Lothar Loewe, 05251 7090226 oder 015222625298.
Weitere Informationen werden später auch auf der Homepage der ev. Kirchengemeinde Schloß Neuhaus veröffentlicht:

www.evangelische-kirchengemeinde-schloss-neuhaus.de .

Lothar Loewe

„Segen bringen und Segen sein“

Sternsingeraktion 2013

Die Sternsinger bei der Aussendung in der Mastbrucher Pfarrkirche

Es ist die größte Solidaritätsaktion in Deutschland: die Sternsingeraktion zu Beginn eines jeden Jahres. Weit mehr als 500.000 Kinder gingen in den 27 deutschen Bistümern in den Gewänder der Heiligen Drei Könige von Tür zu Tür und sammelten für Tansania.
Auch in unserem Pastoralverbund beteiligten sich Kinder an dieser Solidaritätsaktion. Bei der Aussendungsfeier der Sternsinger in St. Joseph ging Pastor Jörg Klose auf den Leitgedanken *„Segen bringen und Segen sein“* ein. Er sagte, dass der weihnachtliche Segen sich nicht hinter den Kirchenmauern verschließen dürfe, sondern hinaus getragen werde müsse in die Welt. Dabei seien die Sternsinger ein Segen, da sie die Boten seien, die diesen Segen in die Welt hineintragen.

Die über siebzig kleinen und großen Könige haben in St. Joseph 4.737,- € und in St. Heinrich und Kunigunde 6.626,- € gesammelt.

Jörg Klose

Treffpunkt für Jung und Alt

Gelebter Quartiersgedanke im Seniorencentrum St. Bruno

Dass Menschen immer älter werden, ist nicht nur eine Bereicherung für den einzelnen, sondern auch eine wertvolle Ressource für die Gesellschaft. Da Kinder, Eltern und Großeltern meist nicht mehr in unmittelbarer Nähe zueinander leben, wird es immer wichtiger, diese Ressource auf neuen Wegen in das Gemeinwesen einzubringen. Junge und ältere Menschen können sich gegenseitig helfen und voneinander lernen – auch wenn sie nicht familiär miteinander verbunden sind.
Diese Erkenntnisse haben das Seniorencentrum St. Bruno schon seit längerem dazu bewogen , die Kontakte zu den örtlichen Kindergärten, Schulen und der Universität Paderborn zu suchen und ständig weiter auszubauen. Ziel dabei ist es, den Zusammenhalt zwischen den Generationen auch außerhalb der Familien zu stärken sowie Alltagskompetenzen und Erfahrungswissen zu nutzen.

Gemeinsames Tun und Erfahrungsaustausch

Ausgleichendes Geben und Nehmen

Bei den gemeinsamen Aktivitäten steht ein ausgleichendes Geben und Nehmen im Vordergrund: Alte Menschen tun etwas für Kinder und Jugendliche, Kinder und Jugendliche tun etwas für alte Menschen, beide tun etwas gemeinsam. Anknüpfungspunkte für gemeinsames Tun ergeben sich durch die Angebote des Hauses für die Senioren.
So kommen die örtlichen Kindergärten in regelmäßigen Abständen zum gemeinsamen Musizieren und Basteln; die Grundschulkinder der benachbarten Bonhoefferschule sind zwei mal wöchentlich zum Vorlesen da und haben dabei stets eine helfende „Lese-Oma“ oder einen „Lese-Opa“ an ihrer Seite; die Firmlinge der Gemeinde begleiten während ihrer Vorbereitungszeit unsere Senioren bei den nahezu täglich stattfindenden Angeboten; Schüler und Studenten bereichern den Alltag unserer Bewohner durch ihre Praktika, die sie der Altenhilfe widmen.

Alle zusammen beim Karneval

Austausch zwischen den Lebenswelten

All diese Aktionen beziehen die Senioren in den Alltag der Kinder und Jugendlichen ein. Die Bewohner von St. Bruno übernehmen sinnvolle Aufgaben und werden gebraucht. Dabei nimmt man einander so wie man ist. Auf diese Weise entstehen spontane Gespräche, ein Miteinander und ein unkomplizierter Austausch zwischen den Lebenswelten von jungen Menschen und Senioren und ihren jeweiligen Eigenheiten. Durch das gemeinsame Tun erfahren sowohl Kinder und Jugendliche als auch Senioren Selbstbestätigung, lernen Rücksichtnahme, aufeinander eingehen und sich gegenseitig schätzen.
Die zahlreichen Treffen der Generationen zaubern immer wieder Lächeln auf die Gesichter unserer Bewohner und jungen Gäste; dies allein bestärkt uns als begleitende Mitarbeiterinnen immer aufs Neue, die Begegnung der Generationen in unserem Haus auch zukünftig zu ermöglichen und zu fördern.

Gemeinsam auch in der 5. Jahreszeit

Auch in der 5. Jahreszeit treffen sich im St. Bruno alt und jung sowie Menschen mit und ohne Behinderung zum gemeinsamen Erlebnisaustausch. So wurde am Dienstag, den 5. Februar im Seniorencentrum St. Bruno ausgelassen Karneval gefeiert.
Die Heinrich- und Kunigunde- Band unter der Leitung von Josef Meis mit ihren bekannten „Karnevalskrachern“ heizte allen Gästen ordentlich ein. Da war kaum jemand, den es beim Schunkeln, Mitsingen und der Polonaise auf dem Stuhl hielt. Am Ende der Veranstaltung waren sich die Teilnehmer einig: Eine wirklich gelungene Feier, deren Wiederholung im nächsten Jahr schon jetzt Vorfreude weckt!

Angelika Piotrowski

150 Jahre Rotes Kreuz, 100 Jahre Ortsverein Schloß Neuhaus

Aktionstag des DRK am 7. Juli im Schlosspark

Vielfältige Aktionen und Vorführungen werden am 7. Juli angeboten.

Seit nunmehr 150 Jahren steht das Rote Kreuz für weltweite Hilfe in Not, genau 50 Jahre später gründete sich der DRK-Ortsverein in Schloß Neuhaus. Diese beiden Jubiläen feiert das DRK im Kreis Paderborn gemeinsam mit allen Ortsvereinen und veranstaltet einen großen Aktionstag für die ganze Familie, am 7. Juli 2013 von 11.00 bis 19.00 Uhr im Schlosspark.
ngeboten werden spannende Aktionen für Kinder, eine Fahrzeugshow, zahlreiche Vorführungen und weitere Informationsmöglichkeiten über die vielfältigen Bereiche der Hilfsorganisation. Zudem können die Besucher in einer Ausstellung hautnah in die bewegte Geschichte des DRK eintauchen.
Ein Besuch des Aktionstags kann gleichzeitig auch mit einer guten Tat verbunden werden. In Zusammenarbeit mit dem Blutspendedienst West bietet das DRK den Nachmittag über einen Sonderblutspendetermin an.
Für das leibliche Wohl sorgen an diesem Tag die Verpflegungstrupps der DRK-Ortsvereine.

Christian Salmen

Eine Ära ist zu Ende gegangen

Neuanfang nach 25 Spielenachmittagen

Nach 25 mit großem Erfolg durchgeführten Spielenachmittagen haben sich die Ausrichter nun verdient, die Organisation in andere Hände zu geben. 25 mal wurde auf gelben Plakaten geworben: „Endlich mal ohne Computer und Fernsehen - alte Gesellschaftsspiele neu entdecken - neue Spiele kennenlernen - und nebenbei noch leckere frische Waffeln oder Kuchen mit Kaffee oder Saft genießen“.

Verdienter Ruhestand nach acht Jahren und 25 Nachmittagen: das Organisationsteam

Ein offenes Angebot für Familien

Im Oktober 2004 beschloss der damalige Pfarrgemeinderat von St. Joseph, ein offenes Angebot für Familien zu machen. Manfred Röttgerkamp setzte die Idee in die Tat um und initiierte einen Spielenachmittag. Unterstützt wurde er von seiner Familie und im weiteren Verlauf von den Familien Büker, Merschmann und Kaiser. Zwischen 30- 80 Besucher kamen pro Spielenachmittag, insgesamt waren es dann über 1000 Spielebegeisterte, die sich sonntagnachmittags viermal im Jahr im Pfarrzentrum St. Joseph einfanden, um Sieg oder Niederlage wetteiferten, viel Spaß hatten und tolle Gemeinschaft erlebten.

Ein Trost für alle Spielefans: Es wird weitergehen, wie und wann wird man zur gegebenen Zeit im Pfarrbrief oder auf Hinweisplakaten erfahren. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Spielenachmittags ein ganz herzliches Dankeschön für ihren großen Einsatz.

Gabriele Merschmann

Frohe Stunden auf dem Eis

Ausflug der Messdiener

Zu einer „Expedition auf dem Eis“ begaben sich jüngst die Messdiener aus dem Pastoralverbund Schloß Neuhaus zusammen mit ihren Begleitern und Pastor Jörg Klose. Das Ziel war die Eissporthalle in Paderborn. Bevor die Altardiener in den kommenden Tagen wieder einen vermehrten Einsatz in den Kirchen der Seelsorgeeinheit leisten, sollten alle Beteiligten noch einmal ein paar frohe Stunden verleben.

Jörg Klose

Expeditionsteam auf dem Eis

Blood in the mobile

Kinderarbeit, Korruption und Krieg im Kongo

Wer weiß schon beim Kauf eines Smartphones, wie viele Metalle darin verarbeitet wurden, für Akkus, Kondensatoren und Leiterplatten. Antwort: ca. 30 verschiedene, darunter Gold, Zinn, Kupfer, Kobalt und Tantal, ein begehrtes „Supermetall“. Es erhöht die Speicherkapazität, so dass Handys und Smartphones immer kleiner designt werden können.

Tantal wird aus dem Erz Coltan gewonnen und vor allem im Kongo abgebaut. Rund 80% der weltweiten Vorräte lagern hier. Ohne Coltan klingelt kein Handy. Man nennt es das „schwarze Gold des Kongo“.

Satter Profit für Milizen und Politiker

Um die Minen des schwarzen Goldes herrscht Krieg. Bewaffnete Banden und Rebellen zwingen die Arbeiter, das unter extremen körperlichen Anstrengungen und Lebensgefahr geförderte Coltan für einen Hungerlohn herauszugeben. Wer sich weigert, wird umgebracht, verstümmelt, vergewaltigt. Über Nachbarländer geschmuggelt, gelangt Coltan ins Ausland und wird mit sattem Profit für örtliche Milizen und korrupte Politiker verkauft. Vom Rohstoffreichtum ihres Landes bleiben den Minenarbeitern - ein Drittel sind Kinder und Jugendliche - nur Hunger, Krankheiten, zerstörte Regenwälder und Gewalt.

Viel können wir dagegen nicht tun, aber wenigstens das:

Handy-Recycling: Was machen Sie mit Ihrem alten Handy? Liegt es unbenutzt herum, wie mehr als 60 Millionen in Deutschland? Edler Schrott mit mehr als drei Tonnen Gold, 30 Tonnen Silber und anderen wertvollen Metalle, die sich recyceln lassen. Gemeinnützige Organisationen werben um unsere alten Handys, zum Beidspiel Konga e.V., Sternsinger-Handyaktion, Rosenstr. 7, 66679 Losheim am See, wohin man sein Handy schicken kann. Konga e.V. unterstützt den Bau von Schulen im kongolesischen Regenwald.

Faires Smartphone: Im Herbst 2013 wird ein Fair-Trade-Smartphone, entwickelt von Designern aus Amsterdam auf den Markt kommen, frei von Ausbeutung oder Verwicklung in Kriege, Android-betrieben und zum Preis von 250-300 Euro.

Quellen: www.fairphone.de; spiegel-online; TAZ; Kindermissionswerk „Die Sternsinger“

Ursula Peterburs

Streiflichter

Wichtiges in Kürze

Waffelaktion bei Ellenbürger
Die Mitarbeiterinnen des Heilpädagogischen Kindergartens St. Hildegard konnten sich und ihren Schützlingen einen lang gehegten Wunsch erfüllen: eine Galileo-Vibrationsplatte, auf der Muskelspannung, Beweglichkeit und Koordination trainiert werden können.
Mit tatkräftiger Unterstützung von Eltern, ehrenamtlichen Helfern und Mitarbeitern des Kindergartens wurden an einem Wochenende beim Tiermarkt Ellenbürger für den guten Zweck Waffeln gebacken, Würstchen gegrillt und Getränke ausgeschenkt. Alle Lebensmittel und Getränke stellte Dietmar Ellenbürger kostenfrei zur Verfügung, so dass mit dem Erlös die Platte angeschafft werden konnte.

Hokus Pokus Fidibus
Die Kinder von St. Hildegard erlebten eine Reise in die Welt der Zauberkunst. Mit dabei waren auch die Schulkinder der KiTa am Schlosspark. Der Zauberkünstler „JoMei“ (Josef Meis) sorgte mit seinem Zauberquatsch für viel Spaß.
Der Zauberer suchte sich immer wieder freiwillige Helfer aus dem Publikum, die mit ihm zusammen verblüffende Tricks vorführten. Nach jedem Gastauftritt erhielten die Zauberlehrlinge selbstverständlich einen großen Applaus.

Über die Spende des BSV freuen sich König, Hauptleute, Leiterinnen und (vor allem) die Kinder.

BSV unterstützt Kindergärten
Die Hauptleute aller vier Kompanien und der amtierende König des Bürger-Schützen-Vereins Schloß Neuhaus, Manfred Jasper, konnten den beiden Kindergärten St. Heinrich und Kunigunde und St. Joseph eine Spende aus dem Erlös des gemeinsamen Familienfestes überreichen. Beide Kindergärten wollen das Geld für diverse Anschaffungen und Projekte nutzen.

Viel Spaß bei der Waffelaktion bei Ellenbürger

Kirchenchor HeiKu lädt zum Mitsingen ein
In diesem Jahr möchte der Chor mit einem neuen Projekt beginnen. Einstudiert werden soll die „Missa Katarina“ von Jakob de Haan. Das Konzert, das für das nächste Jahr geplant ist, wird vom Musikzug des Bürgerschützenvereins Schloß Neuhaus mitgestaltet werden. Beginn der Proben ist am Donnerstag, 11. April 2013, ab dann wird alle 14 Tage um 19.30 Uhr im Roncalli-Haus geprobt. Interessierte Sängerinnen und Sänger sind herzlich willkommen.

Jahreshauptversammlung der KAB
Der KAB- Familien- und Männerverein St. Joseph Mastbruch hat auf der Jahreshauptversammlung Jahresbilanz 2012 gezogen. Der Verein hatte zum Ende des Jahres 302 Mitglieder, davon 108 in der KAB und 194 im Familien- und Männerverein. Bei den Neuwahlen des Vorstandes wurden Josef Kröger als 1. Vorsitzender und Gabriele Schenk als Kassiererin bestätigt. Auch die Beisitzer Franz Mertens und Martina Frenzel wurden von der Versammlung wieder gewählt. Als neuer Kassenprüfer ist Josef Vandieken für zwei Jahre gewählt worden. Das Jahresprogramm 2013 wurde beschlossen, die Termine sind den Kalendern in diesem Heft und im Internet zu entnehmen.

Neues Finanzsystem für den Kirchenkreis Paderborn
Im Evangelischen Kirchenkreis Paderborn wird es ab 2014 ein neues System für den Finanzausgleich zwischen dem Kreis und den 22 Gemeinden geben. Das bisherige Bedarfsdeckungssystem wird ersetzt durch ein System, das eine Pauschale festlegt, die sich zu 50 Prozent aus dem Bedarf der Kirchengemeinden des Haushaltsjahres 2011 festsetzt; der dann verbleibende Rest wird nach einer Gemeindegliederzahl-Pauschale verteilt.
Das neue System kann zwar nicht jeden Wunsch erfüllen, ist aber ein guter Ansatz für die Verteilung der Finanzmittel für die nächsten Jahre. Da schnell und flexibel auf unterschiedliche Kirchensteuereingänge reagiert werden kann, muss nicht immer wieder neu über die Verteilung diskutiert werden.

Schlaganfall Selbsthilfegruppe Paderborn
Die Schlaganfall-Selbsthilfegruppe Paderborn trifft sich seit Jahren an jedem zweiten Mittwoch im Monat um 18.00 Uhr im Roncalli-Haus. Sie setzt sich aus Frauen und Männern zusammen, die vom Schlaganfall oder ähnlichen Gehirnerkrankungen betroffen sind und deren Angehörigen.
Die Gruppe trifft sich zum begleitenden Gespräch und Fachvorträgen, bietet in Zusammenarbeit mit anderen Gruppen Sport nach Schlaganfall an und gestaltet gemeinsam die Freizeit mit Aktivitäten wie Kegeln, Tagesfahrten oder Besichtigungen. Interessenten sind immer herzlich willkommen. Rückfragen und Beratung unter Tel. 05254 4634. Besuchen Sie uns im Internet unter

www.schlaganfall-shg-paderborn.de.

Christoph v. Rüden

Für ein lebendiges Gemeindeleben

Unterstützung des Fördervereins Kirche lebt wieder sehr gefragt

v.l. Robin Güthoff. Annegret Walbröhl und Julius Erdmann

Der Förderverein unseres Pastoralverbundes war auch im letzten Jahr wieder aktiv, um das Leben in unseren Gemeinden aktiv zu bereichern. Unterschiedliche Projekte in St. Heinrich und Kundigunde und St. Joseph konnten durch die Beiträge der mehr als hundert Mitglieder unterstützt werden.
Die KLJB aus Mastbruch freute sich ebenso über eine Spende wie die Kinder der katholischen Kindertageseinrichtung St. Heinrich und Kunigunde. Ihnen stiftete der Verein eine Rutsche für das neue Außengelände. Außerdem wurde die dritte Kulturnacht Schloß Neuhaus finanziell unterstützt. Für den Pastoralverbund konnten darüber hinaus neue Stellwände angeschafft werden.

Musikalisch in das neue Jahr
Tradition hat inzwischen das Dreikönigskonzert des Vereins. In diesem Jahr stand es unter dem Motto „Und der Stern zog vor ihnen her ...“. Dekanatskirchmusikerin Annegret Walbröhl hatte dafür ein musikalisches Programm auf die Beine gestellt, an dem nicht nur MusikerInnen aus Schloß Neuhaus beteiligt waren. Der Paderborner Chor Sonnentau mit seiner Chorleiterin Andrea Kampelmann an der Blockflöte, Julius Erdmann an der Trompete, Robin Güthoff an der Posaune und natürlich Annegret Walbröhl sorgten für einen besonderen musikalischen Genuss am Dreikönigstag.

Mitgliederversammlung mit Kabarett
Den Termin der nächsten Mitgliederversammlung sollten sich nicht nur Mitgliedermerken. Auch alle Interessierten sind am 7. Mai 2013 um 20 Uhr herzlich in das Roncalli-Haus eingeladen. Neben dem Bericht des Vorstandes gibt es ein kabarettistisches Programm mit viel Frauenpower.

Astrid Wigge

50 Jahre Zweites Vatikanisches Konzil: eine persönliche Bilanz

Interview mit Hubert Nitsche, langjähriger Pfarrer von St. Heinrich und Kunigunde

Wir hätten gern Ihre Stellungnahme zum Konzilsdokument „Kirche in der Welt von heute“ (Gaudium et Spes) und fragen vorab nach Ihrer Meinung zu den pastoralen Großräumen von heute.

Ich beurteile als alter Pfarrer die neuen großen Seelsorgeräume skeptisch, weil sie klerusorientiert sind und von der Zahl der verfügbaren Priester bestimmt werden. Zwar war überpfarrliche Zusammenarbeit immer angesagt, um Kräfte, zum Beispiel in der Caritas oder in der Sakramentvorbereitung zu konzentrieren. Die wirkliche persönliche Seelsorge braucht aber kleinere Einheiten. Glaube lebt von Beziehungen!

Mit dem gleichen Aufwand, wie der Klerus zu Gemeindeleitung, Personalführung, Management und auch Spiritualität geschult wird, müssten auch Laien (Frauen und Männer) zur Gemeindeleitung vorbereitet werden, die in überschaubaren Lebensräumen Gemeinde begleiten, zusammenhalten und die Menschen im Glaubens-und Gemeindeleben beheimaten (seelsorgliche Hausbesuche, Bibelkreise, Meditationskreise, Wortgottesdienste mit Kommunionausteilung, Krankenbesuche und Krankenkommunion). Zunächst könnten Gemeindereferentinnen, Diakone oder auch Religionslehrer zur Verfügung stehen, die ohnehin theologisch und pastoral vorgebildet sind.

Noch gäbe es aber auch in den Gemeinden bereitwillige und engagierte Frauen und Männer, die berufsbegleitend ausgebildet werden könnten, wenn sie von unseren Bischöfen nur ehrlich geschätzt, gewollt und gefördert würden. Durch Taufe, Firmung und Berufung zum allgemeinen Priestertum sind auch die Laien „Geistliche“, nicht nur die „Geweihten“.

Welche Veränderungen, die Ihnen besonders wichtig waren, gab es in den Gemeinden nach dem II. Vaticanum?

Die Konzilsankündigung kam überraschend. Aber zu den länger erwarteten und überfälligen Veränderungen zählen für mich: die Liturgiereform (neben der Muttersprache die neue Leseordnung, die im Dreijahreszyklus größere Teile der Hl. Schrift erfasst), die Ökumene (trotz der neuerlichen Rückschläge durch „Dominus Jesus“), das neue Kirchenverständnis (durch „Lumen gentium“ - Volk Gottes und allgemeines Priestertum), das Verhältnis zu den nichtchristlichen Religionen und die Religionsfreiheit, besonders aber das Verhältnis der Kirche zur Welt von heute (Gaudium et Spes).

Als bedeutendste Veränderung durch das Konzil erscheint mir eine größere Mündigkeit und ein stärkeres Selbstbewusstsein der Laien in lebendigeren Gemeinden, die sich in dieser Aufbruchstimmung von der Kirche ernstgenommen wussten.

Was bedeutet Ihnen „Gaudium et Spes“?

Die pastorale Konstitution „Gaudium et Spes“ ist für mich das wichtigste und liebste Konzilsdokument. Dieses neue, offene Kirchen- und Weltverständnis ermöglicht und erleichtert es mir, mich trotz der augenblicklichen restaurativen Großwetterlage in der Kirche mit ihr zu identifizieren. Die Kirche von Gaudium et Spes ist „meine“ Kirche und war es auch schon immer, auch vor dem Konzil. Ich habe noch die vom I. Vaticanum geprägte Kirche erlebt (geboren 1931, Weihejahrgang 1958). Ich habe noch den Antimodernisteneid geschworen, einen komplizierten Text, der - wenn man ihn denn übersetzen konnte - so denk-und weltfremd war, dass er einen nicht betraf. Ich bin noch im Examen über Kirche als „societas perfecta“ geprüft worden.

Nach dem neuen Verständnis von „Gaudium et Spes“ aber ist die Kirche nicht in sich selbst und für sich selbst „perfekt“ ausgestattet und in sich unabhängig von Welt und Zeit, sondern solidarisch mit allen Menschen in dieser Welt und in dieser Zeit. “Freude und Hoffnung (Gaudium et Spes), „Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi.“ (Art. 1)

Dieses Dokument, das noch am ehesten seinen Ursprung im Konzil selbst hat, stellt für mich das berühmte offene Fenster zu den Menschen und zur Welt dar.

Die mir wichtigsten Inhalte und Stichworte aus „Gaudium et Spes“ sind : Menschenwürde (Art.12), Würdigung der menschlichen Leiblichkeit (Art.14), menschliche Freiheit (Art.17), Würdigung menschlichen Schaffens , menschlicher Kultur und Wissenschaft (Art.15) und schließlich die Würde von Ehe und Familie (Art.47) Die alte biologistische Ehezwecklehre wird nun zum verantwortlichen human und in Liebe vollzogenen Bund, eine Befreiung für Ehepaare, Seelsorger und Therapeuten.

Schließlich die Texte zu Staat, Sozialwohl, Wirtschaft und Frieden und die berühmten Schlussartikel (91-93) zu Menschenliebe, Brüderlichkeit und Toleranz.

Das alle macht die Kirche glaubwürdig und stärkt ihre Autorität. Auch in der wiederholten Lektüre dieser Texte komme ich noch immer aus dem Staunen nicht heraus, dass sie vor 50 Jahren gedacht, formuliert und beschlossen wurden, dass sie aber schon immer gewollt und gelebt, jetzt aber von unserer Kirche in Einheit mit dem Konzilsvätern und dem Papst offiziell bestätigt wurden.

Was macht es Ihnen aus, dass es „Gaudium et Spes“ und das Zweite Vatikanische Konzil gegeben hat?

Es würde mir viel ausmachen, wenn „Gaudium et Spes“ im augenblicklichen restaurativen Klima in irgendeiner Weise relativiert würde. Die Konzilskritiker – so habe ich den unguten Verdacht – möchten einen Unterschied in der Verbindlichkeit machen von „nur“ pastoralen und ausdrücklich dogmatischen Texten (Dogmatische Konstitution über die Göttliche Offenbarung, dagegen : Pastorale Konstitution über die Kirche in der Welt von heute - Gaudium et Spes).

Den Text und den Inhalt wird kein Papst mehr kassieren können, ohne eine Spaltung innerhalb der Katholischen Kirche zu riskieren. Aber die Verbindlichkeit einer „nur“ pastoralen Konstitution könnte zur Disposition gestellt werden. Das traue ich römischen Stellen durchaus zu, die mit dem Werben um die Piusbrüder Erfolg haben möchten, um sie unter Bedingungen heimzuholen. Damit wäre ein wichtiges Ergebnis des Konzils abgeschwächt und so für die Gegner vielleicht noch tolerierbar gemacht. Das wäre ein Verrat am Konzil, das als Ganzes ein Pastoralkonzil war.

Immerhin: diese Sorge werde ich nicht los trotz der hohen Autorität, die ein Konzil hat, trotz der hohen Zustimmung von 2309 Konzilsvätern (zu 75 Neinstimmen) für Gaudium et Spes und trotz der Bestätigung durch den Papst.

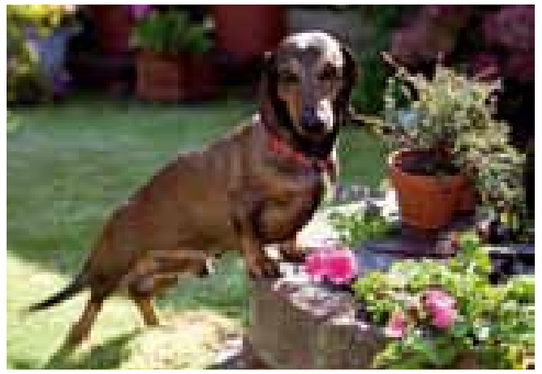
Die Fragen stellten die Studentinnen der KFH Laura Rolf und Wiebke Volmer

Interview für die Forschungsgruppe Vaticanum II der Kath. Fachhochschule NRW - gekürzt
(30. Nov. 20012 - Gedenkveranstaltung zur Konzilseröffnung 1962)

KLEINE KOSTBARKEITEN
Porzellan • Kristall • Bestecke
Kosfeld
Bielefelder Straße 8
Schloß Neuhaus
Tel. (0 52 54) 21 62

Numb3rs: die Paul-Matrix

Wirtschaftlichkeitsberechnung am Beispiel Hund



Paul - geht die Rechnung auf?

Eine meiner absoluten Lieblings-Sendungen im Fernsehen ist die Serie „Numb3rs“, in der ein Verbrecher nicht nur durch herkömmliche Ermittlungsarbeit gefunden wird, sondern ein Sondermittler den Täter quasi ausrechnet. Hochkompliziert aber spannend. Nun sind wir vor Kurzem von Freunden gefragt worden, ob sich denn die Anschaffung eines Hundes überhaupt lohne. Da stellt sich natürlich zunächst die Frage nach der Kosten-Nutzen-Relation. In eine mathematische Formel gebracht sähe das etwa so aus:

Wobei die einzelnen Elemente sich folgendermaßen definieren:

$$f(x,t) = g_{\square} + \sum_{\square}^{\infty}\left(a_{\square}\cos\frac{t-a}{f} + b_{\square}\sin\frac{h-d}{c} + j^{\vee} + \sum_{\square}^{\infty}\sqrt{k\cdot\square}\right)$$

negativ:

a = Anschaffungs-, Futter,-Tierarztkosten
b = Steuern
c = Schäden am Nachbarhund nach ordentlicher Rauferei unter Männern
d = nächtliche Schlafstörungen bei Bauchweh oder voller Blase
e = akustischer Umweltverschmutzer bei Liebeskummer
f = Platzräuber auf dem Sofa

positiv:

g = Erhöhung der Lebensqualität des Besitzers durch häufige Spaziergänge
h = Verminderung von Einsamkeitsgefühlen bei Abwesenheit sonstiger Familienmitglieder
i = überschwängliche Begrüssung nach jeder Heimkunft
j = Security-Service bei Tätigkeit als Wachhund
k = begeisterter und aufmerksamer Jagdbegleiter
l = olfaktorisches Genie bei Wurst in Witterungsnähe

Die Lösung sieht dann folgendermaßen aus.
Summe aus unbezahlbarer Lebensfreude = Paul

Aber Paul verkaufen wir natürlich nicht. Sollen unsere Freunde doch sehen, wie sie an ein solches Exemplar kommen! Sollte Paul allerdings nochmals Vater werden, geben wir dies gern bekannt.

Angelika Foth-Berhorst
Susanne Berhorst

Termine

März

24	So	Palmsonntagsgottesdienst mit Esels-Prozession und Passionsspiel Christuskirche 10.00 Uhr
		ökum. Krabbelgottesdienst – Auf dem Weg! Christuskirche 15.30 Uhr
27	Mi	Seniorencafe Ev. Gemeindehaus 14.30 Uhr
		kfd Heiku Gemeinschaftsmesse mit Frühstück Pfarrkirche 08.15 Uhr
28	Do	Hatzfelder Kompanie Senioren Klöntrefff Pfarrzentrum St. Joseph 15.00 Uhr
31	So	Marktkompanie Osterfeuer
		KAB Osterfeuer KAB-Hütte

April

2	Di	Caritaskonferenz Roncalli-Haus 09.00 Uhr
3	Mi	Seniorencentrum St. Bruno Offener Singkreis 10.30 Uhr
		Kolping Vortrag Carsten Linnemann MdB Roncalli-Haus 19.00 Uhr
10	Mi	Frauenhilfe Ev. Gemeindehaus 14.30 – 16.30 Uhr
11	Do	Schloßkompanie Senioren-Dämmerschoppen Lönsstübchen
13	Sa	Marktkompanie Kaffeenachmittag der Damen Roncalli-Haus 15.30 Uhr
14	So	Seniorencentrum St. Bruno Kulturtreff 15.00 Uhr
17	Mi	Seniorencentrum St. Bruno Kaffeetrinken für das Ehrenamt 15.00 Uhr
20	Sa	Residenzkompanie Westfälischer Abend Bürgerhaus 19.00 Uhr
24	Mi	Seniorencafe Ev. Gemeindehaus 14.30 Uhr
25	Do	Hatzfelder Kompanie Senioren Klöntreff Pfarrzentrum St. Joseph 15.00 Uhr
28	So	Themengottesdienst – Thema: Glück Christuskirche 10.00 Uhr
		Schloßkompanie/Wohnhaus St. Marien Einweihung des Gedächtnisgartens

Mai

1	Mi	Pfarrfest St. Joseph Mastbruch
		Kolping Beginn der Berlinfahrt (bis 05. 05.)
		Beginn Evangelischer Kirchentag in Hamburg – Soviel du brauchst
2	Do	Seniorencentrum St. Bruno Tanztee „Tanz in den Mai“ 15.00 Uhr
3	Fr	kfd Maiandacht Meinolfuskapelle 19.30 Uhr
		Schloßkompanie Kompanieversammlung Bürgerhaus
		Marktkompanie Kompanieversammlung Roncalli-Haus 20.00 Uhr
4	Sa	Hatzfelder Kompanie Seniorenausflug
5	So	Ende Evangelischer Kirchentag in Hamburg – Soviel du brauchst
		KAB Männerwallfahrt nach Marienloh
7	Di	Caritaskonferenz Roncalli-Haus 09.00 Uhr
		Förderverein Kirche lebt öffentl. Mitgliederversammlung Roncalli-Haus 20.00 Uhr
8	Mi	Frauenhilfe – Johanniter informieren 14.30 – 16.30 Uhr
		Residenzkompanie Kompanieversammlung Ev. Gemeindehaus 19.30 Uhr
10	Fr	kfd St. Joseph Maiandacht Meinolfuskapelle 19.30 Uhr
11	Sa	Hatzfelder Kompanie Kompanieversammlung Haus Volmari 19.30 Uhr
12	So	Caritas Sammlung für das Müttergenesungswerk
16	Do	Caritas Sammlung für das Müttergenesungswerk auf dem Wochenmarkt
17	Fr	Kolping Maiandacht Meinolfuskapelle 19.30 Uhr
18	Sa	Caritas Beginn der Sommersammlung
22	Mi	kfd Heiku Gemeinschaftsmesse mit Frühstück Pfarrkirche 08.15 Uhr
		Seniorencafé Ev. Gemeindehaus 14.30 Uhr
24	Fr	Schloßkompanie Maiandacht Meinolfuskapelle 19.30 Uhr
25	Sa	Bürgerschützenverein Schützenfestkommers im Bürgerhaus
31	Fr	Hatzfelder Kompanie Biwak Hauptschule Mastbruch 18.00 Uhr
		Residenzkompanie Kommers Sandbergschule 19.00 Uhr

Juni

1	Sa	Sommer-Seniorenfeier Christuskirche/Gemeindehaus 14.30 Uhr, Schützenfest
2	So	Schützenfest
3	Mo	Schützenfest
4	Di	Hatzfelder Kompanie Schützenfestausklang Schützenhaus 11.00 Uhr
		Residenzkompanie Schützenfestausklang Meinolfusstube 14.00 Uhr
5	Mi	Seniorencentrum St. Bruno Offener Singkreis 10.30 Uhr
		Frauenhilfsausflug Ziel wird noch bekannt gegeben / Uhrzeit noch unklar
9	So	Caritas Sommersammlung vor den Kirchentüren
10	Mo	Caritas Sommersammlung vor den Kirchentüren
14	Fr	Schloßkompanie Uffz.-Versammlung ehem. „Zur Linde“
		Marktkompanie Uffz.-Versammlung Schloßcafé Biermann 20.00 Uhr
15	Sa	Caritas Nachmittag der Begegnung Roncalli-Haus 14.00 Uhr
		Hatzfelder Kompanie Uffz.-Versammlung Haus Volmari 19.30 Uhr
		ökum. Hochzeitsstand bei Hedera+Bux Schloß 11-18 Uhr
16	So	ökum. Hochzeitsstand bei Hedera+Bux Schloß 11-18 Uhr
20	Do	KAB Beginn der Berlinfahrt (bis So, 23. 06.)

21	Fr	Residenzkompanie Uffz.-Versammlung Ev. Gemeindehaus 20.00 Uhr
23	So	Tauferinnerungsgottesdienst zum Johannisfest Christuskirche 10.00 Uhr
		Ev. Gemeindeausflug zur Maximale nach Hamm Uhrzeit noch unklar
26	Mi	kfd Gemeinschaftsmesse mit Frühstück Pfarrkirche 08.15 Uhr
		Seniorencafé Ev.Gemeindehaus 14.30 Uhr
27	Do	Hatzfelder Kompanie Senioren Klöntreff Pfarrzentrum St. Joseph 15.00 Uhr
28	Fr	Seniorencentrum St. Bruno Sommerfest 14.00 Uhr
29	Sa	Marktkompanie Benefizveranstaltung

Juli

2	Di	Caritaskonferenz Roncalli-Haus 09.00 Uhr
3	Mi	Seniorencentrum St. Bruno Offener Singkreis 10.30 Uhr
6	Sa	Marktkompanie Uffz.-Ausflug
10	Mi	Frauenhilfe Ev. Gemeindehaus mit Grillen 14.30 – 16.30 Uhr
13	Sa	Bürgerschützenverein Heinrichsfeier
14	Do	ökum. Krabbelgottesdienst – Auf Stein gebaut! Christuskirche 15.30 Uhr
20	Sa	ökum. Pilger-Wochenende Treff an der Christuskirche Uhrzeit noch unklar
21	So	ökum. Pilger-Wochenende Treff an der Christuskirche Uhrzeit noch unklar
		Bürgerschützenverein Familienfest aller Kompanien mit Kaiserschießen
24	Mi	Seniorencafé Ev. Gemeindehaus 14.30 Uhr
25	Do	Hatzfelder Kompanie Senioren Grillnachmittag Pfarrzentrum St. Joseph 16.00 Uhr
29	Mo	kfd Libori Tag der Frauen

August

6	Di	Caritaskonferenz Roncalli-Haus 09.00 Uhr
7	Mi	Seniorencentrum St. Bruno Offener Singkreis 10.30 Uhr
10	Sa	Bürgerschützenverein Bezirkskönigsschießen in Benhausen
19	Mo	KLJB Abfahrt zum Zeltlager in Waldhambach (bis Fr, 30. 08.9
25	So	Kolping Familienausflug
		Hatzfelder Kompanie Kinder- und Familienfest 3. Zug Schützenhaus
29	Do	Hatzfelder Kompanie Senioren Klöntreff Pfarrzentrum St. Joseph 15.00 Uhr
31	Sa	KAB Kommersabend Pfarrzentrum
3	Di	Caritaskonferenz Roncalli-Haus 09.00 Uhr
4	Mi	Seniorencentrum St. Bruno Offener Singkreis 10.30 Uhr

September

6	Fr	Tag der Schöpfung
11	Mi	Seniorencentrum St. Bruno Kaffeetrinken für das Ehrenamt
15	So	Bürgerschützenverein Bundesfest in Geseke
18	Mi	KiTa Kleiderbasar Roncalli-Haus
21	Sa	KAB 2-Tages-Fahrt nach Köln
		Marktkompanie Kompaniewanderung
		Hatzfelder Kompanie Oktoberfest 1. Zug Haus Volmari
22	So	Caritassonntag
25	Mi	kfd Gemeinschaftsmesse mit Frühstück Pfarrkirche 08.15 Uhr
		Seniorencentrum St. Bruno Erntedankfest 15.00 Uhr
26	Do	Hatzfelder Kompanie Senioren Klöntreff Pfarrzentrum St. Joseph 15.00 Uhr

Impressum

Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde St. Heinrich und Kunigunde
Katholische Kirchengemeinde St. Joseph Mastbruch
Evangelische Kirchengemeinde Schloß Neuhaus

E-Mail: redaktionsteam@heikuschlossneuhaus.de

V.i.S.d.P.: Werner Dülme

Redaktion: Werner Dülme, Angelika Foth-Berhorst, Sabine Hilkenmeyer, Dietmar Jacobsmeyer, Günther Kley, Frank Krüger, Cordula Lütkefedder, Angelika Melles, Oliver Peters, Christoph von Rüden, Astrid Wigge, Maria Wolters

Druck: Media-Print Informationstechnologie GmbH
Layout: Michael Wigge

Auflage: 7800 alle 5 Monate

Titelbild:
Karfreitagsproz ession im Wilhelmsberg

Katholische Kirchengemeinde
St. Heinrich und Kunigunde
Pastoralverbund Schloß Neuhaus

Pfarrer Peter Scheiwe,
Neuhäuser Kirchstr. 5, Tel. 1497,
peter.scheiwe@erzbistum-paderborn.de

Pastor Jörg Klose,
Neuhäuser Kirchstr. 8, Tel. 9305745
joergklose@web.de

Vikar Tobias Dirksmeier
Bielefelder Str. 173a
Tel.: 0171 200 9226
tobias.dirksmeier@web.de

Gemeindereferentin Gabriele Merschmann,
Mastbruchstraße 78, Tel. 808052
merschmann@sankt-joseph-mastbruch.de

Gemeindereferentin Katrin Spehr,
Neuhäuser Kirchstr. 3, Tel. 2108
kaspehr@aol.com

Kirchenvorstand - Stellv. Vorsitzender
Konrad Bröckling, Dümmerweg 30, Tel. 4634

Gesamtpfarrgemeinderat Pastoralverbund
Vorsitzende: Ursula Lüke-Pöppel

Almering 43a, Tel. 05254-942638
Zentrales Pfarrbüro
Pastoralverbund Schloß Neuhaus
Barbara Kiefer, Sekretärin
Petra Schuster, Sekretärin
Neuhäuser Kirchstr. 5, Tel. 2531/ Fax. 1488
pv-schloss-neuhaus@erzbistum-paderborn.de
Internet: www.heikuschlossneuhaus.de

Öffnungszeiten:

Montag	09.00 - 12.00 Uhr
Mittwoch	09.00 - 12.00 Uhr
Donnerstag	09.00 - 12.00 Uhr
	15.00 - 18.00 Uhr

Pfarrbüro Katholische Kirchengemeinde
St. Joseph Mastbruch
Mastbruchstraße 78, Tel. 4433/Fax. 4846
st.joseph-schloss-neuhaus@erzbistum-paderborn.de
Internet: www.sankt-joseph-mastbruch.de

Öffnungszeiten:

Dienstag	17.30 - 18.30 Uhr
Donnerstag	09.00 - 10.00 Uhr

Kirchenvorstand - Stellv. Vorsitzender
Volker Kuhlmann, Mastbruchstr. 77
Tel. 05254-808274

Evangelische Kirchengemeinde
Schloß Neuhaus

Pfarrer Oliver Peters
(1. Pfarrbezirk Schloß Neuhaus)
Hatzfelder Straße 11, Tel. 2413, Fax. 808776,
pfr@oliverpeters.de

Pfarrer Ulrich Grenz
(2. Pfarrbezirk Schloß Neuhaus)
Klosterweg 9, Tel.: 3400

Gemeindebüro: Sabine Hilkenmeyer -
Bielefelder Straße 20c, Tel. 13209
www.evangelische-kichengemeinde-schlossneuhaus.de
pad-kg-schlossneuhaus@kkpb.de,
Öffnungszeiten : Di - Fr 10.00 -12.00 Uhr,
montags geschlossen

Presbyterium
Götz Langer (Kirchmeister)

Bürgerschützenverein
Oberst Michael Pavlicic
Sertürner Str. 30, Tel. 1605
www.schuetzen-schloss-neuhaus.de

Caritas Sozialstation
Christiane Thiele,
Neuhäuser Kirchstr. 8, Tel. 85435

Caritas St. H.u.K.
Edith Lohmann über Pfarrbüro

Caritas St. Joseph
Gabriele Merschmann

CWW Wohneinrichtungen für Menschen mit Behinderungen
Koordination Ehrenamt
Uschi Schräer-Drewer
Merschweg 1a, Tel. 996019

DJK Mastbruch
1.Vorsitzender Burkhard Buchen
Lippeaue 4, Tel. 85684
www.djk-mastbruch.de

DPSG Stamm Schloß Neuhaus
Vorsitzender Jonathan Koch
Hatzfelderstraße 60a
33104 Paderborn, Tel. 939088
www.dpsg-schloss-neuhaus.de

Diakonie
Presbyterium Evelyne Schubert
Pionierweg 20, Tel. 1759
und
Astrid Timmerberg,
Sander-Bruch-Str. 52, Tel. 67553

Eltern-Kind-Gruppen
St. Heinrich und Kunigunde
Melanie Lange,
Dubelohstraße 265, Tel. 939146
St. Joseph
Claudia Trautmann,
Ziethenweg 2, Tel. 1430

Ev. Frauenhilfe
Vorsitzende Margret Siemensmeyer,
Wilhelmshöhe 9, Tel. 05251 32342

Jugendgruppe ev. Gemeinde
Thimo Reckendrees
Fürstenallee 108
Tel. 0176 2753 7321

KAB Familien- und Männerverein
St. Joseph
Vorsitzender Josef Kröger,
Lammerskamp 20, Tel. 7477

kfd St. Heinrich u.Kunigunde
über Pfarrbüro

kfd St. Joseph, Vorstandsteam
Claudia Trautmann,
Ziethenweg 2, Tel. 1430
Kindertagesstätte St. Heinrich
Leiterin Helga Osburg,
Hermann-Löns-Str. 3, Tel. 2376
www.heinrichkunigunde.de

Kindertagesstätte St. Joseph
Leiterin: Carolin Fleckner
Mastbruchstraße 80, Tel. 2206

Kirche lebt. Schloß Neuhaus e.V.
Vorsitzender Hans-Georg Hunstig,
Dr.-Grasso-Str. 10a, Tel. 2437
www.kirchelebt.de

Kirchenchor St. H.u.K.
1. Vorsitzender Reimund Kuhlenkamp
Hermann-Löns-Straße

Kirchenchor St. Joseph
Vorsitzender Karl Schmidt,
Ziethenweg 75, Tel. 4437

Kirchengilde 2010
Konrad Bröckling, Tel. 05254-4634
konradbroeckling@gmx.de

Kirchenmusik der ev. Gemeinde
Blockflöten, Chor, Posaunenchor
Kantorin Marianne Noeske,
Schloßstr. 12 , Tel. 940397

KLJB Mastbruch
Ansprechpartner Jan-Hendrik May,
Wagenbreths Kamp 21, Tel. 7809
kljb.sankt-joseph-mastbruch.de

Kolpingsfamilie
1. Vorsitzender Klaus Hölting,
Schillerstr. 22, Tel. 13823
www.kolping-neuhaus.de

Messdiener St. H.u.K.
Stefan Hansjürgen
Kantstraße 8, Tel. 6497586

Messdiener St. Joseph,
Jana Welslau
Schatenweg 182, Tel. 7298

Ökum. Kleinkindergottesdienste
Britta Laux
Tel. 649925

Os Lusitanos Paderborn e.V.
Vorsitzender Artur Domingues,
Osthoffs Garten 21, Tel. 9306843

Seniorencentrum St. Bruno
Memelstraße 18
Tel. 99340
www.st-bruno-paderborn.de